

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-81.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten war die Artillerietätigkeit nur im Gebiet des Kemmel, beiderseits des Lucebaches und auf dem Westufer der Aare lebhaft. Starke Feuerleitung in diesen Abschnitten folgten feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Yper und Lille vielfach auf.

An der übrigen Front blieb die Gefechtsstätigkeit auf Erkundungskämpfe beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Mißlungener Seeangriff auf Ostende

Ein neuerlicher Sperrversuch blutig abgewiesen.

Berlin, 10. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai um 3 Uhr morgens nach heftiger Beschießung erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutze künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer lief gänzlich zusammengebrochen außerhalb des Fahrwassers des Hafens auf den Grund.

Die Einfahrt ist völlig unbehindert.

An Bord des gestrandeten Schiffes wurden nur noch tote Vorgefunden. Zwei Ueberlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach bisherigen Ermittlungen wurden mindestens zwei feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor wurde schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig gescheitert.

Abermals hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Im Laufgraben von Vincennes.

(Originalfassung des „Neues Pester Journal“.)

Zur Mai kommt der befähigteste und verhältnismäßig jugendlichste Staatsmann Frankreichs, Caillaux, zur Aburteilung wegen Landesverrats; als solcher wird ihm seine offen dokumentierte Friedensliebe ausgelegt. Seit Monaten sitzt er in Untersuchungshaft; nun sollen die nächsten Wochen mit der Schlußbehandlung des kuriosen hochnotpeinlichen Strafprozesses die Entscheidung bringen, ob dieser bestgehaßte Gegner Clemenceaus die Freiheit wieder erlangt oder einer Verurteilung anheimfällt, die kaum anders lauten könnte als auf Tod durch Erschießung. Nichts geringeres als das sucht der wütige alte Herr zu erreichen, den man den „Tiger“ nennt. Wie verglichen nach menschlichen Vorbildern seinen unheimlichen Blutdurst mit dem Verrinas aus „Nizico“. Auch Clemenceau ist „zum Andreas gegangen“, dessen Politik er bekämpfte. Dem „Dogen“ mit dem Doggengeßicht, Poincaré, fehlt wirklich nur äußerliche Greisenhaftigkeit, um zu rechtfertigen, daß er zum Spielzeug in der Hand des Mannes geworden, dem er kühnlichst im Wege stand. Der wahre Anstoß für Clemenceau ist doch eigentlich Caillaux gewesen: ihn hinwegzuräumen, dafür ist die Gelegenheit da. „Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach.“ Bolo Pascha war der Mantel, dessen Falten die Beweise von Caillaux' Verräterei bergen sollten. Nach vielem Gezerre an dem „Mantel“ ist

Die englische Krise.

Der einstige Chef der Operationsabteilung des britischen Generalstabs, General Maurice, hat in einem offenen Briefe gegen den Premierminister Lloyd George und den Schahlord Bonar Law schwere Beschuldigungen erhoben. Die wichtigste der drei von Maurice gegen den Premier gerichteten Anklagen war diejenige, die sich gegen Lloyd Georges Mitteilungen über die Stärke der Armee richtete. Lloyd George — so schreiben seine Gegner, die Konjunktiven vor allem — habe die Frage der Stärke der britischen Armee selbst aufgeworfen und selbst falsch beantwortet. Das Unterhaus und die breite Öffentlichkeit seien irreführt worden. Sowohl die Darstellung des Generals Maurice, als auch die Mitteilungen des Obersten Repington, des bekannten Militärfachschriftstellers, gäben zu erkennen, daß der Versämler Kriegsrat die Reserven unter die Führung des französischen Generalissimus Foch gestellt habe; dadurch, daß General Foch diese Reserven aber auch für andere Zwecke verwendet habe, habe er die britische Verteidigung geschwächt.

Lloyd George kam heute im Unterhaus zu Worte, um auf diese Indiskretionen und Angriffe des Generals Maurice zu antworten, und er suchte sich so gut es ging, aus der Klippe zu ziehen. Die Niederlagen der Engländer, die seit Wochen andauern, haben in England tiefe Wirkung ausgeübt, und man ist bemüht, die Schuldigen zu finden, denen man die Katastrophen verbannt. General Maurice hat sich zum Sprachrohr der besorgten öffentlichen Meinung gemacht. Gewiß dürfen auch wir es zugeben, daß seine Rolle keine schöne ist. Aber daß er sie zu spielen wagen durfte, ist nur ein Zeugnis dafür, in welche Verwirrung alles in England schon geraten ist. Lloyd George erklärte, daß General Maurice nach dem Rücktritt von seinem Posten eine Campagne gegen die Regierung begann, indem er die von zwei Ministern abgegebenen Erklärungen anzweifelte. Lloyd George wirft dem General Maurice vor, daß er

nicht zuerst zum Kabinett oder zu den angeschuldigten Ministern ging, um sie auf den Irrtum aufmerksam zu machen und um eine Richtigstellung zu ersuchen. General Maurice zog es aber vor, die Sache gleich in die Öffentlichkeit zu bringen, und durch diesen Fehler setzte er sich ins Unrecht, so daß der Premier das Vorgehen des Generals als unanständig bezeichnen und für seine Renanzzeichnung die Majorität des Unterhauses gewinnen konnte.

Asquith, der Vorgänger Lloyd Georges im Ministerpräsidentium, hatte sich zum Anwalt der von Maurice erhobenen Beschuldigungen gemacht und verlangte gestern im Unterhause die Einsetzung einer Sonderkommission zur Untersuchung der in Briefe des Generals Maurice enthaltenen Angaben. Bei der Begründung seines Antrages konnte man schon erkennen, daß er nicht mehr der Mut hatte, die Regierung stürzen zu wollen. Die letzten Tage hatten Lloyd Georges Stellung schon so erschüttert gehabt, daß man meinte, er werde einem Ansturm Asquiths nicht zu überdauern vermögen. Aber der Wind hatte sich von gestern auf heute gedreht und Asquith ist ein guter Zeichendeuter. Er erklärte deshalb gleich im Anfange der Begründung seines Antrages, daß die Angelegenheit eine ganz einfache sei und nur zum großen Teile mißverstanden werde. Weder der Absicht nach noch tatsächlich sei sein Antrag ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Wenn er es für seine Pflicht gehalten hätte, das Haus um Annahme eines Mißtrauensvotums zu ersuchen, so würde er den Mut gehabt haben, dies in direkter und unzweideutiger Form zu tun. Er habe keinen Wunsch nach den Sorgen des Amtes. In bezug auf den Brief des Generals Maurice sagte Asquith, der General müsse gewußt haben, daß er einen ernstlichen Bruch der Dienstvorschriften begehe und seine ganze militärische Zukunft gefährde. Der Premierminister Lloyd George hatte bekanntlich verlangt, daß die Angelegenheit zu Gericht gebracht werde. Asquiths Antrag ging nun dahin, daß ein von Mitgliedern aller Parteien zu-

er hinab in die Fluten gesunken; wird ihm der „Herzog“ nachspazieren müssen? Hilf, Genua! Hilf, o langmütiges Frankreich, deinem wahren Diener und Sohne, Josef Caillaux, Herzog von Namers — „oh, ma mère!...“ Dürfen wir noch weiter in Wortspiel und Paraphrasierung uns gefallen bei so blutig ernstem Thema.

Der Deputierte von Namers, gewesener und auch wieder als zukünftig schon angesehener Ministerpräsident, steckt in einer schlimmen Haut infolge bekannter Mischgeschäften Clemenceaus und dessen Vorkerknächtes Hauptmanns Bouchardon. Nach der „Generalprobe“, die die Verurteilung und Hinrichtung Bolos gewesen, kann man sich auf die tatsächliche Aufsehung des eigentlichen Dramas recht wohl gefaßt halten. Bolo starb mutig, ein wie arger Schelm er auch gewesen sein mag — kein Verräter, das ist gewiß! Den Tod hat er nicht verdient, noch weniger aber dem Laufgraben von Vincennes, an den sich historische Erinnerung knüpft. Wahrlich, sie hätten den armen Wicht, nachdem er dem Lose verfiel, recht gut auch in einem der Höfe des Sante-Gefängnisses, das von einer hohen und sehr dicken Umfassungsmauer begrenzt ist, erschießen können, — eine Mauer, die durch jene Straße hinzieht, welche „Rue Alexandre Humboldt“ heißt; falls der Name infolge des Krieges mit Deutschland nicht etwa schon abgeändert wurde? Just nach Vincennes mußten sie den schwindlerischen Todeskandidaten in einem Automobil bringen, was eine Fahrt durch

ganze Paris erfordert; denn das Sante-Gefängnis ist im Quartier de la Glacière gelegen, drüber am linken Ufer des Seinebels, noch über das Quartier Latin hinaus, in der Gegend des Observatoire. Da Bolo nicht schon im Gefängnis die Augen verbunden wurden, mußte er bei dieser letzten Autofahrt die verführerischsten Teile von Paris kontemplieren, den freudentreichen Boulevard Saint-Michel, die Cité mit der Notre Dame-Fassade, die Châtelet-Brücke, der das Louvre-Viertel folgt, die lange Flucht der Arkadenbauten in der Rue de Rivoli, aus der bestenfalls in die Rue Turbigo eingebogen wurde, um den kürzesten Weg zu wählen, und nicht zu umgehen war die Place de la République, mit ihrem schon früh morgens pulsierenden Leben — es muß für Bolo ein schwerer Abschied gewesen sein! Der Gelegenheit etwas stimmender wurde am Ende der endlosen Avenue de la République der Anblick des Friedhofes Père Lachaise — warte nur, warte, bald ruht auch du! Doch weiter ging das Leben mit den Aventen Philippe Auguste und du Trône, bis an die Cours de Vincennes, von wo erst noch das ganze jetzt grüne Bois de Vincennes zu durchfahren war, bis man das Fort de Vincennes erreichte — welches von einer Festung mehr eigentlich nur den Namen aufweist; denn der Bau ist der eines Schlosses mit einem sehr charakteristischen hohen Wachturm. Zugbrücke und Laufgraben vervollständigen das mittelalterliche Gepräge. Unter der dritten Republik, wie auch schon unter dem zweiten Kaiserreich, diente das

Korrespondenz

Belagertes Boudoir hat...
Korrespondenz...
Budapest...
1918

teum
ó Mulató)
en Nemzeti Park.)

en 11. Mai:
olies Caprice
ssen:
Kohn

gsnot.
Karl Ferenczy.
um halb 8 Uhr.

TELEFON
171-33

sammengesetzter Ausschuss von fünf Abgeordneten die Sache entscheide.

Aus dem ganzen Tenor der Asquith'schen Rede war zu entnehmen, daß er die Gewißheit hatte, einen Schlag ins Wasser zu tun. Er hatte jedenfalls auf den Plan, Lloyd George zu stürzen, vollständig verzichtet und von vornherein betont, daß ihn selber nicht nach den Sorgen des Amtes gekümmerte. Nach dem halben Rückzug Asquiths war es Lloyd George nicht mehr schwer, Herr der Situation zu bleiben. Als er zur Antwort auf Asquiths Antrag zu reden begann, begrüßte ihn, wie der offizielle Bericht konstatiert, lauter Beifall. Er schlug nun vor, die volle Informationsquelle, aus der er und Bonar Law ihre Angaben geschöpft haben — die Angaben nämlich, die General Maurice als falsch bezeichnet hat — mitzuteilen. Lloyd George forderte dann statt einer parlamentarischen Untersuchungskommission einen unparteiischen Gerichtshof. Er hob hervor, daß ein Sonderausschuss auch nach Ansicht des Hauses nicht der beste Gerichtshof zur Feststellung von Tatsachen sei, wenn die Leidenschaften erregt seien. Er erinnerte daran, daß Asquith selber ebenfalls schon gegen einen solchen Ausschuss war, als man ihn zur Untersuchung der mesopotamischen Angelegenheit verlangt hatte.

Zur Sache selbst versicherte Lloyd George, daß er und Bonar Law bezüglich der Gefechtsstärke der Armee erklärt hätten, die Gefechtsstärke habe zugenommen, während Maurice behauptete, sie habe abgenommen und die beiden Minister hätten bewußt die Unwahrheit gesagt. Lloyd George wies nicht nur seinen guten Glauben nach, da er aus den amtlichen Berichten des Kriegsamtes seine Ziffern entnommen hat, sondern er erklärte auch diese amtlichen Berichte als absolut genau und verlässlich. Er habe sich durch Nachforschungen überzeugt, daß zweifellos eine ganz beträchtliche Zunahme des Mannschafstands der Armee zu Beginn des Jahres 1918 im Vergleich zu dem Stande am Anfang des Jahres 1917 vorhanden war. Das Unterhaus nahm die Erklärungen Lloyd Georges beifällig auf und lehnte den Antrag Asquiths, daß nicht von zwei Richtern, sondern von einem Ausschuss des Unterhauses das Urteil über die Anschuldigungen des Generals Maurice gefällt werden soll, mit 293 gegen 108 Stimmen ab. Lloyd George triumphierte also wieder einmal über Asquith. Aber der Sieg ist doch nur ein Pyrrhus' Sieg, die Affäre Maurice-Lloyd George hat jedenfalls gezeigt, daß etwas faul ist im Staate Dänemark und daß die Verhältnisse einer katastrophalen Entscheidung zudrängen.

Das neue Wekerlesche Programm.

Parteienkonferenzen. — Die Nationale Arbeitspartei für — die Karolhi-Partei gegen die Verständigung. — Die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Das neue Kabinett Wekerle wird sich morgen den beiden Häusern des Parlaments vorstellen. Bei dieser Gelegenheit wird der Ministerpräsident seine Propositionen zur Abänderung der Wájsnyischen Wahlgesetzesvorlage bekanntgeben, worüber sofort eine Debatte eröffnet wird. An derselben werden sich alle Parteien beteiligen, so daß man nach Schluß der Diskussion auch schon ein Bild darüber gewinnen wird, welche Aussichten das von Wekerle angestrebte Wahlrechtskompromiß hat. Bisher war die Haltung der 48er-Verfassungspartei bekannt; der größere Teil derselben — jener, auf den sich das Kabinett Wekerle stützt — akzeptiert das neue Programm, die Anhänger Andrássy, Apponyis und Wájsnyis aber gehen in die Opposition und werden sich schon in der aller-nächsten Zeit als Bestandteile neuer Minoritätsguppen präsentieren. Die Karolhi-Partei hat in einer heute abend abgehaltenen Konferenz ausgesprochen, daß sie das neue Kabinett Wekerle bekämpfen und für das radikale Wahlrecht weiter die schärfste Agitation betreiben wird. Unter solchen Umständen ist die Haltung der Nationalen Arbeitspartei die ausschlaggebende. Diese Partei hielt heute abend ebenfalls eine Konferenz, in welcher Graf Stefan Tisza in entschiedener Weise für die vom Kabinett Wekerle angekündigte Verständigung eintrat und den Ministerpräsidenten auf dem neuentgeschlagenen Weg begrüßte. Der Führer der Nationalen Arbeitspartei machte bei dieser Gelegenheit kein Geheimnis daraus, daß er und mit ihm aller Wahrscheinlichkeit nach auch seine Partei nicht in allem die Propositionen Wekerles billigen, aber diese Partei wolle in ehrlieher Weise die Verständigung finden, um damit endlich dem Lande die Ruhe zu sichern. Diesen Standpunkt wird Graf Tisza in seiner morgigen Rede im Abgeordnetenhause eingehend begründen und schon aus der heutigen Stimmung der Nationalen Arbeitspartei war zu ersehen, daß dieselbe dem Grafen Tisza auch auf diesem Wege begeistert folgen wird. Wenn sich heute das Organ des Grafen Andrássy die Veröffentlichung der Äußerung eines Mitgliedes der Nationalen Arbeitspartei leistet, wonach Graf Tisza der Verständigung nicht zustimme, Wekerle also damit die öffentliche Meinung irreführe, so muß diese Äußerung als die Offenbarung eines Politikers betrachtet werden, der überall, nur nicht in der Nationalen Arbeitspartei

zu suchen ist. Diese Partei wird einer ehrliehen Verständigung keine Hindernisse in den Weg legen und wegen der Wahlrechtsfrage das Land nicht ewigen Krisen aussetzen.

Unsere sonstigen, auf die parlamentarische Situation bezüglichen Berichte lassen wir hier folgen:

Konferenz der Nationalen Arbeitspartei.

Unter auffallend großer Beteiligung ihrer Mitglieder hielt heute abends die Nationale Arbeitspartei eine Konferenz, um zum bekanntgewordenen neuen Programm Wekerles Stellung zu nehmen. Zu der Konferenz erbat sich Graf Tisza die Autorisation der Partei, in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Standpunkt der Partei darlegen zu dürfen und führte jene Gesichtspunkte aus, die er in seiner morgigen Rede vor Augen halten will. Auf die mit großem Beifall aufgenommene Rede des Grafen Tisza antwortete Baron Sigmund Perényi, der den Führer der ungeteilten und hingebungsvollsten Unterstützung der Partei versicherte. Diefür dankte Graf Tisza in einer längeren Rede, in welcher er die Ueberzeugungstreue und Vaterlandsliebe der Parteianhänger würdigte. Ueber die Konferenz liegt uns folgender Bericht vor:

Präsident Ladislav Beöthy eröffnet die Sitzung und erklärt als einzigen Gegenstand der Konferenz die Stellungnahme der Partei zu dem schon bekannten Programm der neuen Regierung.

Graf Stefan Tisza erörtert detailliert den heutigen Stand der Wahlrechtsangelegenheit und skizziert in großen Zügen den wesentlichen Inhalt der Rede, die er morgen anlässlich der Vorstellung der neuen Regierung im Abgeordnetenhause halten wird. Er bittet die Partei um ihre Unterstützung.

Baron Sigmund Perényi dankt im Namen der Parteimitglieder für die Erklärungen und versichert den Grafen Stefan Tisza der unwandelbaren Anhänglichkeit der Partei.

Graf Stefan Tisza dankt für die Vertrauensstempelung. Wir leben, sagt Redner, in einer Zeit, die uns gegenwärtig nicht viel Freude in Aussicht stellen kann, aber wir sind schon über die größten Gefahren hinaus und dürfen mit Stolz sagen, daß es unserer Generation gelungen ist, das Vaterland zu retten. Mit Stolz können wir auf diese unsere Partei blicken, die inmitten der schwersten Prüfungen, den Waffen einer zügellosen Demagogie ausgesetzt, unermüdet festgehalten hat an ihren alten Prinzipien. Diese Partei wird niemals die Sache des Landes in Stich lassen und immer ihrem Führer folgen. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube und hoffe, daß jetzt unser öffentliches Leben auf ein solches Geleise geleitet werden wird, auf dem in patriotischem Zusammenwirken die große überwältigende Mehrheit der ungarischen Nation und des Abgeordnetenhauses zum Wohle des Vaterlandes sich treffen wird. (Wahr! So ist's! Lebhafter Beifall.) Ich bitte Euch, in diesem großen Kampfe jede Bitterkeit vergangener Zeiten zu vergessen und ehrlieh die Hand zu reichen allen jenen, die nach vorwärts schreiten, die Interessen des Landes fördern wollen. (Lebhafter Beifall.) Dann werden wir die Früchte dieses ehrliehen Kampfes genießen zum Heil und Segen des Vaterlandes. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

fogenannte Fort von Vincennes zur vulgären Artilleriekaserne. Ehedem war es ein Staatsgefängnis. Napoleon I. ließ darin den Herzog von Enghien einfertern und folgerichtig im Laufgraben des Schlosses erschließen. Daran knüpft sich obige Bemerkung. Der Anknüpfungspunkte aber bieten sich weitere dar.

Wenn Caillaux in den Laufgraben von Vincennes hinabsteigen muß, wird sich von ihm sagen lassen, daß er der Conde des Herrn Clemenceau gewesen. Wie diesem der hochbegabte Caillaux, so stand dem ersten Konsul Bonaparte, als er im Begriffe war, sich zum Kaiser der Franzosen auszurufen zu lassen, der jüngste Conde im Wege, der die Hoffnung der vertriebenen Dynastie verkörperte. Napoleons Vorwand, daß genannter Bourbonenprinz die Waffen gegen das eigene Vaterland führte, war eine genau so unbegründete Anklage, wie sie Clemenceau auf Landesverrat gegen Caillaux erheben ließ. Und Clemenceau spielt heute so ziemlich die Rolle eines „Ersten Konsuls“ in Frankreich, wennschon er nicht gerade Kaiser zu werden beabsichtigt, aber doch nach jener Machstufe strebt, die ihm der andere streitig machen könnte, sobald dem Lande die Vernunft wiederkehrt. Napoleon war nur darin voraus, daß es in seiner Hand lag, rapider zu Werke zu gehen. Duchardons standen ihm in Menge und über den Hauptmannschaft hinaus zu Gebote. Er setzte über den Kapitiventen ein Kriegsgericht ein, bestehend aus einem General und sechs Obersten, mit der Weisung, wenn ein Todesurteil erbracht würde, es auf der Stelle vollstrecken zu lassen. Dieser bedingt scheinende Befehl wurde, wie er es ja wollte, als ein unbedingt hingenommen und aufs allerprompteste zur Aus-

führung gebracht. Das kriegsgerichtliche Verfahren einschließlich der Vorerhebungen vollzog sich mit knapper Dauer um zwei Uhr morgens und bereits eine Viertelstunde später war „der Gerechtigkeit Genüge geschehen“.

Jemanden militärisch in stockfinsterner Nacht im stockfinsternen Graben zu erschließen, das ist die Geschichte des Laufgrabens von Vincennes, der in seine alten Rechte wieder eingestrichelt erscheint. Vor Bolo Pascha endete bereits ein schwaches Weib dort, die schöne Tänzerin Mata Hari, der ebenfalls nur Nachsucht die Schuld des Verrates angelastet hatte, wie es gewiß noch andere Opfer geben wird, denen die Kumpelung nach Vincennes bevorsteht. Im vorigen Kriege mußten alle ausgefuchten Sündenböcke sich bequemem, unter Eskorte den Montmartre emporzusteuern, um dort hängeln zu werden. Immer ein so unnütziges Deplacement! Napoleon wenigstens hat den Herzog von Enghien keinerlei Mißfall unterworfen. Eine kleine Treppe bloß mußte er herabsteigen und sein eigenes, zum voraus geschaukeltes Grab überspringen, beim Scheine eines Lämpchens, das der Prinz selber aus seiner Zelle mitgenommen hatte. Er ließ die Jungen den Oberstandort, der das noch brütharme Todesurteil verlas, dessen Vollstreckung nicht auf sich warten lassen durfte. Den Prinzen beschäftigte nur die eine Sorge, dem anstretenden Exekutionspeloton seinen Heidenleib bei der herrschenden Finsternis aufs genaue Visier nehmen zu lassen. Darin erbat er sich das flackernde Kerzlein zurück und hielt es selber mit eigener Hand gegen seine Brust, in der Herzgegend. Damit war der „Zielpunkt“ gegeben. Ob es bloße „Legende“ ist,

was Chateaubriand in der „Er mordung des Herzogs von Enghien“ erzählt, mag dahingestellt bleiben.

Jedenfalls fühlte auch Bolo Pascha davon sich inspiriert, ein Stücklein ganz à la Duc d'Enghien zu produzieren, im historisch überlieferten Laufgraben von Vincennes, wo er den ihm bestimmten Gewehrmündungen standhaft entgegenblickte, bis seine Augen mit der Binde umgeben wurden. Diese jere-montielle Hinrichtung fand bei vollkommener Tageshelle statt, so daß Bolo für einen „point de mire“ nicht zu sorgen hatte gleich seinem illustren Vorgänger aus königlichem Geblüt, das an derselben Stelle einmal vergossen wurde; dennoch hatte er an diese Stelle auf den schwarzen Rod ein weißes Battiststücklein geneht, das, nachdem er fiel, durchleuchtet und mit Blut getränkt als heiliges Vermächtnis seiner einzigen Schwester wiederzuerstatten war, die es beim tränenreichen Abschiedsbesuch in seiner Zelle verlor. Die nun vermehrte Chronik des Laufgrabens von Vincennes harret noch der weiteren Bereicherung durch die „Letzten Augenblicke“ eines Menschen wie Caillaux — der gegebenenfalls zu sterben wissen wird, wie er zu leben verstanden hat! . . . Indessen aber könnten nahe oder nächste Ereignisse noch selber Clemenceau von der Bildfläche hinwegschwemmen. Das würde den Angeklagten von heute gleichsam zum Triumphtor verwandeln, dem allgemach die Hoffung des allzu lange irregeführten Volkes sich zukehrt. Gewöhnt an phantastischen Umarmung und Wechsel seiner Lage, findet das Schicksal diesen Mann, den Gatten einer Mörderin, wie bald keinen zweiten.

Josef Sittler

Die Konferenz ist einstimmig zu eigen und diesen Gesichtspunkten Abgeordnetenhauses Aus-

Konferenz

Die Unabhängigkeitspartei (Polvi-Partei) Vorsitz des Grafen

In der Eröffnungsratsversammlung, die die Gründe, warum die Opposition gegen die Wahlrechtsreform nicht die Partei gebildet, Alexander Zubóv, die Partei nunmehr aufgeben und geheimen nur dadurch die demokratischen Verhältnisse unabhängige Interesse dieses Lande eine gewöhnliche. Im gleichen Lande eine gewöhnliche. Im gleichen Lande eine gewöhnliche. Im gleichen Lande eine gewöhnliche.

Aus der

Die Frage, in welcher Partei nach der Wahlrechtsreform die Anhang dieser Partei bildet, Prinzipienfreunde Apponyi, ferner Partei ausstiegen und Partei Wekerle in Modalitäten werden zwischen den genannten. Der größte Teil Aufforderung Wef verbleiben, gerne.

Die Mitgliedergruppe der 48er Partei heute abends zum Klubsaal. Bei dieser trauliche Besprechung, und kamen da glickern des Regier Modalitäten der ein Komitee unter Apponyi-Wájsnyis Gabriel Ugron, Zlinjkn. Zustimmung.

Die Verhandl

Nach einer in breiteten Berichten die Absicht haben, tag zu unterbreiten. Umgangung der Spe auf Basis des Beschl. Verträge im allg. Stimmung akzeptiert Abgeordnetenhauses soll. Angeht soll dieser Frage beschä.

Der Staatssekretär

Ministerpräsident mit der Meinung de mayt. Er ist auf der friedfertigen Staats eigen ist, nach alle erwecken. Es verlan Posten nunmehr de ordnetenhauses unt in Aussicht genomm

Heute nahm statt, in welchem, laufende Angelegen Wahrscheinlichkeit Dr. Wekerle de beiden Häusern des

Heute ist im terucht und im Zufü dung der aus ihre nister von den

Die Konferenz machte sich die vom Grafen Stefan Tisza entworfene Gesichtspunkte rüchhaltlos und ein- stimmig zu eigen und ersuchte den Grafen Stefan Tisza, diesen Gesichtspunkten in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Ausdruck zu geben.

Konferenz der Karolhi-Partei.

Die Unabhängigkeits- und 48er Partei (Karolhi-Partei) hielt heute abends unter dem Vorsitz des Grafen Michael Karolhi eine Konferenz.

In der Eröffnungsrede führte Graf Michael Karolhi aus, daß angesichts der klaren Sachlage die Gründe, warum die Partei in sich ärgste Opposition gegangen sei, offen zutage liegen. Die Mehrheit der 48er Verfassungskonferenz habe die maßgeblichen Vereinbarungen verraten und dafür müsse die Partei gebührend dankt werden. Auf Antrag Alexander Zubak Nagh wurde beschlossen, daß die Partei nunmehr auf Schaffung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts bestehen werde, weil sie nur dadurch die Verwirklichung der nationalen und demokratischen Bestrebungen und die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Ungarns zu erkämpfen hofft. Im Interesse dieses Zieles wird die Partei im ganzen Lande eine großzügige und entschlossene Aktion einzuleiten. Im gleichen Sinne sprachen noch Johann Sod, Ludwig Pollo und Karl Kernbach. Die Konferenz beschloß sodann, zu der in Szentes am 26. d. stattfindenden Unabhängigkeitsversammlung die Abgeordneten Johann Sod, Joltán Jánosy und Béla Kun zu entsenden.

Aus der 48er Verfassungskonferenz.

Die Frage, welche Gruppe die 48er Verfassungskonferenz nach dem letzten Konferenzbeschlusse verlassen soll, ist noch immer nicht entschieden. Da jetzt schon der Anhang Wekerles den größeren Teil dieser Partei bildet, ist es wahrscheinlich, daß die Prinzipienfreunde der Grafen Andrássy und Apponyi, ferner Dr. Vázsonyi aus der Partei austreten und den Klub an die Regierungspartei Wekerles überlassen werden. Die Austrittsmedaljeten werden schon in den allernächsten Tagen zwischen den genannten drei Führern vereinbart werden. Der größte Teil der Obergepanne scheint der Aufforderung Wekerles, auch weiter im Amte zu verbleiben, gerne Folge zu leisten.

Die Mitglieder der intransigenten Wahlrechtsgruppe der 48er Verfassungskonferenz erschienen heute abends zum letzten Male in ihrem bisherigen Klublokal. Bei dieser Gelegenheit hielten sie eine vernünftliche Besprechung über ihr weiteres Verhalten ab und kamen darin überein, daß mit den Mitgliedern des Regierungsanhangs über die technischen Modalitäten der Trennung von beiden Seiten ein Komité entsendet werde. Seitens der Andrássy-Apponyi-Vázsonyi-Gruppe wurden in dieses Komitee Gabriel Ugron, Miksausz Jhporan, Stefan Jlinksy, Julius Gódy und Ernst Bródy entsendet.

Die Verhandlung der Wahlrechtsvorlage.

Nach einer in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Version soll Ministerpräsident Wekerles die Absicht haben, dem Abgeordnetenhaus den Antrag zu unterbreiten, daß die Wahlrechtsvorlage mit Umgehung der Spezialdebatte im Wahlrechtsausschuß auf Befehl des Beschlusses dieses Ausschusses, wonach die Vorlage im allgemeinen und mit allen gegen eine Stimme akzeptiert wurde, direkt vom Plenum des Abgeordnetenhauses in Verhandlung gezogen werden soll. Anschließt soll der heutige Ministerrat sich mit dieser Frage beschäftigen haben.

Der Staatssekretär des Ministeriums des Innern.

Ministerpräsident Wekerles ist bekanntlich mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraut. Er ist auf der Suche nach einem konsolidierten, tüchtigen Staatssekretär, dessen Persönlichkeit geeignet ist, nach allen Richtungen hin Vermitlung zu bewirken. Es verlautet, daß für diesen wichtigen Posten nunmehr der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses unter der Koalition Alexander Gál in Aussicht genommen ist.

Ministerrat.

Heute nachmittags fand ein Ministerrat statt, in welchem, dem offiziellen Berichte zufolge, laufende Angelegenheiten erledigt wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach skizzierte Ministerpräsident Dr. Wekerles des Programm, das er morgen in beiden Häusern des Reichstages entwickeln wird.

Heute ist im Ministerium für Kultus und Unterricht und im Justizministerium die Verabschiedung der aus ihren Aemtern scheidenden Minister von den Beamtenkörpern ihrer Ressorts

vor sich gegangen. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi gedachte in Worten warmer Anerkennung der weftätigen Unterstützung, die ihm seitens der ihm unterstandenen Beamten zuteil geworden war. Er werde dem Beamtenkörper stets ein gutes Andenken bewahren. Staatssekretär Johann Nagh dankte im Namen des Beamtenkörpers für die anerkennenden Worte. — Im Justizministerium dankte der scheidende Justizminister Wilhelm Vázsonyi mit warmen Worten für die eifrige und hingebungsvolle Tätigkeit, mit der die Beamten des Ministeriums ihn unterstützt hatten und erklärte, er werde auch weiter als Abgeordneter die Interessen der Richter, Staatsanwälte und Justizbeamten mit der ganzen Wärme des Herzens vertreten.

Der Präsident des Magnatenhauses Graf Andreas Hadik-Boroczy und die beiden Vizepräsidenten Anton Günther und Baron Arpad Klemeny haben, wie nunmehr amtlich verlautbart wird, dem Ministerpräsidenten auf schriftlichem Wege ihre Demission angemeldet.

Das Mitglied der 48er Verfassungskonferenz Eugen Kapovitsky erklärt, daß er sich der die Regierung unterstützenden Gruppe der Partei anschließt.

In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages wurde, wie aus Zagreb telegraphiert wird, nach Erledigung einiger Interpellationen die Indemnitätsvorlage in Verhandlung gezogen.

Nach dem Referate Wilders sprach Dr. Petricies (Staresewics-Partei), der sich in heftigen Angriffen gegen die jetzige Landtagsmajorität erging, welche ihr ganzes Sein und Trachten darauf richte, der Erhaltung der gegenwärtigen staatsrechtlichen Einrichtungen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu dienen. Die Koalition habe sogar ihr eigenes Programm den Magnaten zuliebe zurückgestellt. Auch in der Frage des Wahlrechtes sei sie Ungarn gegenüber zu nachgiebig gewesen. Die Koalition unterdrücke ferner als streng dualistische Partei die oppositionelle südslavische Presse. Die Koalition weigere sich, mit der Staresewics-Partei und den übrigen Vertretern des südslavischen Programms eine nationale Konzentration auf dem Boden der nationalen Einheit und der nationalen Selbstbestimmung einzugehen. Man könne nicht zugleich die nationale Einheit im engeren Kroatien und den Dualismus wollen. (Rufe rechts: Das ist ja nur eine Forderung!) Schließlich erklärte Redner, sich entschieden gegen die Drohungen österreichischer und ungarischer Staatsmänner und Politiker gegen die Südslaven zu verhalten und betont, daß solche Drohungen dem Volksbewußtsein nicht Abbruch tun können. — Die Sitzung wurde sodann geschlossen. Nächste Sitzung Montag.

Wiederaufnahme der Delegationsberatungen in Oesterreich.

Wien, 10. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Obmann des Delegationsausschusses Dr. von Baernreiter hatte nachmittags eine Unterredung mit dem Minister des Außern Baron Burian, der sich abends nach Berlin und in das Große Hauptquartier begibt. Dr. v. Baernreiter beabsichtigt, nach der Rückkehr des Baron Burian den Ausschuß für Außeres zu einer Sitzung einzuberufen. Die Delegationsstagnation wird Ende dieses Monats wieder beginnen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Die französische Kammer und die gefälschten Königsbriefe.

Genf, 10. Mai. Von Richon und Jules Cambon, dem vormaligen Sekretär des Auswärtigen Amtes, unterstützt, ergiebt Clemenceau die Ablehnung der von zehn Mitgliedern des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten auf einen Antrag Renaudels geforderten lückenlosen Veröffentlichung der auf die Angelegenheit Armand-Reverters bezüglichen Schriftstücke.

Clemenceaus Beweisführung war die folgende: Uns kann eine solche Veröffentlichung keinerlei Nutzen stiften und den Mittelmächten bei den jetzt geänderten Verhältnissen nicht mehr schaden. Frankreich und dessen Verbündeten genüge die strikte Versicherung, daß Oesterreich-Ungarn in keinem Augenblick diskutierbare Weltfriedensvorschlüge mache. Mit anerhol-

tem Beiwert, das für Realpolitiker zwecklos ist, mögen sich künftige Historiker abfinden.

Schwere Kämpfe bei Albert.

London, 10. Mai. (Englischer Heeresbericht vom 9. Mai, abends.) Bei Beendigung des örtlichen Gefechtes, das im Abschnitte von Poromezeele heute vormittag stattfand, wurden die englischen und französischen Stellungen an dieser Front vollständig wiederhergestellt. Im Anschlusse an die schon gemeldete feindliche Artillerietätigkeit machte der Feind heute früh zwei örtliche Angriffe in der Gegend von Albert und Bouzincourt. In letzterem Orte wurde der Angriff durch unser Gewehr- und Maschinengewehrfeuer gehrochen und konnte unsere Gräben nicht erreichen.

Bei Albert gelang es den Deutschen, die schwere Verluste durch unser Feuer erlitten hatten, unsere vorgeschobenen Stellungen in einer Frontbreite von 150 Yards zu besetzen. Von dem Rest der britischen Front ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten nichts zu melden.

Die Bedrohung Yperns.

Bern, 9. Mai. „Eveiment“ glaubt zu wissen, daß das Kommando der Alliierten gegenwärtig keineswegs die Absicht habe, das vor springende Ypern aufzugeben, das unannehmbar sei, wenn man den Willen zeige, es zu behaupten.

Der Krieg gegen England.

Lord Lansdowne für einen Verhandlungsfrieden.

Amsterdam, 10. Mai. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London: Am Mittwoch hielt Lord Lansdowne im Oberhause während der Friedensdebatte eine Rede, in der er mit Nachdruck betonte, daß ein durch Verhandlungen erzielter Friede der einzige Weg sei, um den Krieg ehrenvoll und sicher zu Ende zu bringen. Die einzige Alternative dazu wäre der Knock out Block. Niemand könne aber vorher sagen, wann, wo und um welchen Preis diese Schlage zugefügt werden würden. Lansdowne wies jeden anderen, als durch Verhandlungen geschlossenen Frieden entschieden zurück und protestierte dagegen, daß mögliche Unterhändler im Gebiete der Politik verfolgt würden, ehe sie noch Gelegenheit gehabt hätten, ihre Bedingungen zu nennen. Ferner protestierte er dagegen, daß vernünftigen Menschen verboten werde, den Mund aufzumachen, nur weil sie glauben, daß ein Friede durch Unterhandlungen möglich wäre. Lansdowne gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Friedensstimmung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zunehme und daß man diese Stimmung ermutigen und stärken müsse.

Die Zustände in Irland.

General Mason verläßt Irland.

Amsterdam, 10. Mai. („Henter.“) General Mason, der Befehlshaber der Streitkräfte in Irland, bestätigte in einer Versammlung, in der er eine Rede hielt, die Pressemeldung, daß er im Begriffe sei, Irland zu verlassen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Eine Friedensbojschaft des Papstes.

Berlin, 10. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus dem Haag wird gemeldet: Amerikanische Blätter veröffentlichen eine Friedensbojschaft des Papstes, worin dieser daran erinnert, daß nunmehr vier Kriegsjahre verfloßen seien und daß die Furchtbarkeit des Krieges immer mehr zugenommen hat. Sein väterliches Herz sei nicht zur Ruhe gekommen unter den furchtbaren Kriegen des Krieges. Er erinnert an die Worte des Königs

David, worin es heißt, daß Gerechtigkeit und Friede Hand in Hand gehen sollen, und spricht die Hoffnung aus, daß dieses Wort bald in Erfüllung gehen wird.

Auch Guatemala hat den Krieg erklärt.

Berlin, 10. Mai. Die spanische Regierung hat dem auswärtigen Amte mitgeteilt, daß die Regierung von Guatemala nach einem Dekret vom 30. April sich dem Kriegszustande, wie er zwischen den Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung bestehe, anschließe.

Die Entente und Rumänien.

Genf, 10. Mai. „Le Temps“ meldet: Die Gesandten der Ententemächte in Jassy erhielten den Befehl, in Rumänien zu bleiben. Der diplomatische Verkehr der Entente mit Rumänien wird nicht gelöst, vorbehaltlich der Anerkennung der finanziellen Ansprüche der Alliierten durch die neue rumänische Regierung und das Parlament.

Frankreich und der rumänische Friede.

Berlin, 10. April. Die Pariser Zeitungen bezüchten sich vorerst mit der Wiedergabe der Berliner Depeschen über den Abschluß des Friedens mit Rumänien und deuten in den Überschriften an, daß der Friede nur provisorischen Charakter haben könne. „Matin“, der allein den Friedensschluß bespricht, unterstreicht ebenfalls diesen Gedanken.

Amerika gegen die Kriegserklärung an Bulgarien und die Türkei.

Rotterdam, 10. Mai. Im amerikanischen Senat wurde nach einer erregten Debatte der Antrag, daß die Vereinigten Staaten an Bulgarien und die Türkei den Krieg erklären mögen, als derzeit inopportun vom Antragsteller zurückgezogen.

Die Kämpfe an der Palästinafront.

Konstantinopel, 8. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Unsere Truppen nahmen in schneidigem Zusatzen eine stark verdrahtete feindliche Stellung südwestlich Schert (Wadi-Abiat-Mündung) und erbeuteten viel Munition, Verpflegungs- und sonstiges Material. Deutlich des Jordan wiesen wir feindliche Patrouillen ab. Die großen Lager um Jericho wurden am frühen Morgen erfolgreich von unseren Fliegern angegriffen.

Ein Gesetz gegen deutsche Waren in Kanada.

London, 10. Mai. Die „Times“ melden aus Ottawa, daß der Senator Staunton im Senat eine Bill zur Feststellung der Kaufleute, die deutsche Waren verkaufen, einbrachte. Durch die Bill wird beabsichtigt, das Publikum vor den Händlern zu schützen, die versuchen, deutsche Waren als kanadische, britische oder als Waren aus den alliierten oder neutralen Ländern zu verkaufen. Der Senator Peurier erklärte, die Bill entspreche dem Wunsche der kanadischen Bevölkerung. Senator Richards sagte, am Gedentage der Versenkung der „Lusitania“ würden viele Kanadier lieber eine Flasche Gift kaufen und trinken, als deutsche Waren. Die Bill gelangte zur zweiten Lesung.

Requirierung der spanischen Handelsflotte

Madrid, 9. Mai. Die Blätter kündigen die bevorstehende Erlassung einer Verordnung an, durch welche die gesamte Handelsflotte requiriert werden wird.

Greignisse zur See.

Neuerliche Angriffe auf Zeebrügge.

Berlin, 8. Mai. („Wolff.“) Mittags und abends griffen starke feindliche Geschwader Mole und Dorf von Zeebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Zeebrügge wurden drei Belgier und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verwundet. An der Landfront wurden vom

Marinekorps zwei, über See von unseren Jagdfliegern ein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

London, 10. Mai. Die Admiralität teilt mit, daß die Operation, die bezweckte, die Häfen von Ostende und Zeebrügge zu schließen, gestern abend, als der veraltete Kreuzer „Vindictive“ zum Pier und quer über den Eingang des Ostender Hafens versenkt wurde, mit Erfolg beendet ist.

Berlin, 10. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Der zweite Versuch der Engländer, an die ihnen mit jedem Tage unbehaglicher werdenden flandrischen Unterseebootstützpunkte heranzukommen, traf unser Marinekorps ebenso vorbereitet wie der erste. Es war vorausgesehen, daß die englische Admiralität es nicht bei einem Versuche bewenden lassen würde. Die Gründe, warum diesmal nur ein Angriff gegen Ostende erfolgte, sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. Zwar wurde vor Zeebrügge gleichzeitig mit dem Angriff gegen Ostende starker künstlicher Nebel von den Engländern entwickelt, jedoch geschah dies offenbar nur zur Ablenkung. Der Feind eröffnete am Morgen des 10. Mai um 2 Uhr 45 Minuten von See und Land aus das Feuer auf unsere Batterien bei Ostende. Einige Minuten später wurde ein starker künstlicher Nebel erzeugt. Als zwei Minuten nach 3 Uhr östlich von Ostende zwei Kreuzer gesichtet wurden, setzte sofort von unseren schweren Batterien gut liegendes Zielfeuer ein, nachdem schon vorher Sperrfeuer vor die Einfahrt gelegt war.

Der eine Kreuzer drehte nach Westen ab, der andere nach Norden. Letzterer wurde dann wiederholt im Nebel erkennbar und jedesmal von neuem beschossen. Um 3 Uhr 34 Minuten tauchte er nochmals vor der Einfahrt auf und sank, von allen Seiten unter schwerstem Feuer genommen, außerhalb des Fahrwassers. Inzwischen waren von unseren Batterien vereinzelt erkennbare Ziele auf See beschossen. Ein still liegender und nicht feuernder Monitor, der offenbar außer Gefecht gesetzt war, wurde um 4 Uhr 13 Minuten ausgemacht. Er wurde aber gleich darauf vom Feinde völlig eingeebnet. Der gestrandete Kreuzer ist nach aufgefundenen Papieren der „Vindictive“. Unsere eigenen Verluste sind wie beim ersten Unternehmen wieder erfreulich gering.

Die Erfolge des Unterseebootkrieges.

26,000 Tonnen in der Irischen See versenkt.

Berlin, 9. Mai. Amtlich wird gemeldet: Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants von Glasenapp stehende Unterseeboot hat in der stark bewachten Irischen See und deren Zufahrtstraßen mit bestem Erfolg gearbeitet und dem Transportverkehr unserer Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan. Durch Umsicht, energische Führung und kühnen Einsatz des Unterseebootes gelang es dem Kommandanten, sieben Dampfer, zum Teil aus gesicherten Geleitzügen heraus, und drei Segelfahrzeuge mit zusammen über 26,000 Bruttotonnen zu versenken. Wertvolles Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegführung wichtige Rohstoffe: Kupfererz, Eisenerz, Kohle, Kork usw. wurden mit den Ladungen der Schiffe vernichtet. In einzelnen wurden folgende namentliche Feststellungen gemacht: der bewaffnete englische Dampfer „Landonia“, 2504 Bruttotonnen, Ladung 3500 Tonnen Eisenerz; nach Glasgow, der Geschüßführer des Dampfers wurde gefangen genommen; „Baron Herries“, 1610 Tonnen, Ladung 1600 Tonnen Kupfererz; 2000 Ballen Kork nach Glasgow, zweiter Unteroftizier gefangen eingebracht; der englische Dampfer „Ratuna“, 4641 Bruttotonnen, der englische Raafschoner „Ethel“ mit Kohlenladung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein deutsches Unterseeboot in einem sardinischen Hafen.

Chiasso, 9. Mai. Die „Agentur Volta“ erzählt: Am 29. April morgens gelangte ein feindliches Unterseeboot in die Nähe der Südwestküste Sardinien. Es torpedierte und beschuß im Hafen von Carloforte, wo einige Dampfer und Segelschiffe lagen, einen englischen Dampfer. Ein englisches, zur

Bekämpfung von Unterseebooten eingerichtetes Matrosenschiff hatte mit dem Unterseeboot einen Geschüßkampf, in dessen Verlauf Geschosse des Unterseebootes in Carloforte einfielen, wodurch zwei Frauen getötet wurden. Als auch noch die Küstenbatterien das Feuer gegen das Unterseeboot eröffneten, flüchtete dieses.

Untergang eines englischen Minenjägers

London, 9. Mai. Die Admiralität berichtet: Ein englischer Minenjäger lief am 1. Mai auf eine Mine und sank. 3 Offiziere und 23 Mann, einschließlich der Rauffahrteibefehlsung, sind ums Leben gekommen.

Die Anschuldigungen gegen Lloyd George.

Eine erregte Sitzung des englischen Unterhauses. Die Entsendung eines Untersuchungsausschusses mit 293 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

London, 9. Mai. Das Unterhaus war gedrängt voll, als sich heute nachmittag Asquith erhob, um seinen Antrag auf Einsetzung einer Sonderkommission zur Untersuchung der im Briefe des Generals Maurice enthaltenen Angaben zu begründen. Die Logen der Gesandtschaften und der Lords, sowie die Tribünen waren dicht besetzt.

Asquith ergriff das Wort und erklärte, daß eine in Wirklichkeit ganz einfache Angelegenheit zum guten Teil mißverstanden zu werden drohe. Weder der Absicht nach, noch tatsächlich sei sein Antrag ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Wenn er es für seine Pflicht gehalten hätte, das Haus um Annahme eines Mißtrauensvotums zu ersuchen, so würde er den Mut gehabt haben, dies in direkter und unabweidender Form zu tun. Er hätte keinen Wunsch nach den Sorgen des Amtes. In bezug auf den Brief des Generals Maurice sagte Asquith, Maurice müsse gewußt haben, daß er einen ernstlichen Bruch der Dienstvorschriften begehe, seine ganze militärische Zukunft sei gefährdet. Asquith widersprach der Anregung einer Untersuchung durch zwei Richter und gab der Meinung Ausdruck, daß ein von Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzter Ausschuss von fünf Abgeordneten wahrscheinlich in zwei bis drei Tagen zur Entscheidung gelangen könnte.

Nach Asquith ergriff Lloyd George das Wort und erklärte, von lauten Beifall empfangen, Maurice habe, nachdem er von dem Posten, den er zwei Jahre lang bekleidete, zurückgetreten sei, die von zwei Ministern abgegebenen Erklärungen angezweifelt. Er habe dies getan, als er nicht nur Zutritt zu amtlichen Informationen, sondern zu Ministern selbst hatte. Lloyd George fragte, ob es nicht Maurices Sache gewesen sei, wenn er die Angelegenheit für so wichtig gehalten habe, daß er die Dienstvorschriften brechen mußte, zuerst zum Kabinett oder zu den angesprochenen Ministern zu gehen, auf den Irrtum aufmerksam zu machen und um Richtigstellung zu ersuchen. Davon sei aber nicht im geringsten die Rede gewesen, bis er, Lloyd George, den Brief in der Zeitung gefunden habe. Ich erkläre dies — sagt Lloyd George — für unanständig. Maurice hat auch seinem unmittelbaren vorgesetzten Staatssekretär und Chef des Generalstabs keinerlei Vorstellungen gemacht. Er, Lloyd George, schlage vor, die volle Informationsquelle, aus der er und Bonar Law ihre Angaben geschöpft hätten, mitzuteilen und fordert das Haus auf, sein Urteil abzugeben, und zwar heute noch. (Beifall.) Sie beide seien darauf bedacht, daß die Erklärungen Maurices von einem unparteiischen Gerichtshof geprüft werden. Diesem Gerichtshof würden eine Menge wirklich vertrauenswürdiger Informationen, die absolut keinen Zweifel an der Ehrenhaftigkeit der ministeriellen Erklärungen übrig lassen, zur Verfügung stehen. Lloyd George wies darauf hin, das Haus selbst habe lange vorher entschieden, daß ein Sonderausschuss aus dem Hause nicht der beste Gerichtshof zur Feststellung von Tatsachen sei, wenn die Leidenschaftler erregt seien. Asquith selbst habe sich mit Recht gegen einen solchen Ausschuss zur Untersuchung der mesopotamischen Angelegenheit ausgesprochen. Die Richter wären gewöhnt, die Tatsachen zu prüfen, um schnell ein Urteil zu fällen. Aber die seit Dienstag bestehende Unterstützung Asquiths durch die Presse habe es klargemacht, daß keine Entscheidung irgendeines geheimen Gerichtshofs angenommen werden würde, weshalb die Regierung sich entschloß, die Tatsachen der Öffentlichkeit zu übergeben und die Öffentlichkeit urteilen zu lassen. Ich will nun, fuhr Lloyd George fort, zur Prüfung der Angabe Maurice schreiben. Was den Vergleich der englischen Streitkräfte am 1. Januar 1917 mit denjenigen am 1. Januar 1918 betrifft, so sage ich, die Geschützstärke der Armee habe

Genommen. Ma abgenommen. T antlichen Berichten die unrichtig sind, so sie waren nicht ungen besteht durchaus kein beträchtliche Zunahme zu Beginn d dem Stand am Anfor

Die Zunahme meen war im Jahr der ganzen Welt gro den Durchschnitt gro sechsstärke spricht, so jehen Kämpfern und merken, daß ich mit jandert bin, aber ich nem Tage nach me Generals Maurice fe gschmet war. Es lau erschlich, daß die am 1. Januar 1918 1917.“ (Lauter Bei Vergleich der bünde ten Strei von Maurice. Die An potanien und Megpp Anwesenheit Maurice richtigste.

Ueber die Au Lloyd George: Es jailes war, aber di rotung über die Au nommen hätte, ist u war in einem Gebä ratungszimmer. Die auf die besonders an von Versailles nimal ständige zwischen S war eine vollendete haupt noch zusammen an der Behaupt von Goughs Fr Kriegsministeri und Robertson eines großen Dudes iranzösischen Heeres von Leuten für die La bedingt notwendig ge im Prinzip eine Ausb das Maß der Ausbet maubierenden überla Front wurde zuerst Konferenz von Boulo lam der Fall von nische Unglück, englischen Trup wendig machte. daß die Frage durch und daß im Falle v Versailles Rat einse trerler schlugen ein S und französischen An der Versailles Beratu Doch vorher einigten die Front bis Paris eine weitere Ausbedn Lloyd George Lehre aus den ganzer ung der Front ist d leit des Oberbe die endlich haben.

Dies ist ein E gierung. Wenn ten wir unmög Operationen f wiken verwirrend un Nation ist bedroht. Wir Alten, Notizen, Brie ten 11 Monaten dur Augenblick. (Lauter reich zurückgekommen. besucht und sie jehen jetzt schwe ten Schlag des bitte im Rame dessen Schicksal Wogen in Schu Angriffen ein

London, 9. M haus hat den An Stelle zweier Richt hauses die Anga rice prüfen abg Stimmen abg

London, 10. M Unterhause stimmt nister für den Antr Santarel, Robertson, Sir Charles Sopher Des, George Labat,

genommen. Maurice erklärte, sie habe abgenommen. Die Zifferangaben waren den amtlichen Berichten des Kriegsammtes entnommen. Wenn sie unrichtig sind, so ist das Amt verantwortlich. Aber sie waren nicht ungenau. Ich habe nachgeprüft und es besteht durchaus kein Zweifel darüber, daß eine ganz beträchtliche Zunahme des Mannschaftsstandes der Armee zu Beginn des Jahres 1918 im Vergleich zu dem Stand am Anfang des Jahres 1917 vorhanden war.

Die Zunahme des Mannschaftsbestandes der Armee war im Jahre 1918 im Vergleich zu 1917 in der ganzen Welt groß, aber in Frankreich war sie über den Durchschnitt groß. Wenn Maurice von der Geschichtshärte spricht, so macht er einen Unterschied zwischen Kämpfern und Nichtkämpfern. Ich will sofort bemerken, daß ich mit dieser Unterscheidung nicht einverstanden bin, aber ich will ein Schriftstück vorlesen, das neun Tage nach meiner Rede von der Abteilung des Generals Maurice kam und von seinem Vertreter geschickt war. Es lautet: „Aus beifolgendem Bericht ist ersichtlich, daß die Geschichtshärte der britischen Armee am 1. Januar 1918 größer war als am 1. Januar 1917.“ (Lauter Beifall.) Ich komme jetzt zu einem Vergleich der feindlichen und der verbündeten Streitkräfte. Die größte Ziffer kam von Maurice. Die Angaben über die Divisionen in Mesopotamien und Ägypten wurden dem Kriegskabinet in Anwesenheit Maurices gemacht, der dabei nichts beibrachte.

Ueber die Ausdehnung der Front sagte Lloyd George: Es ist bekannt, daß Maurice in Versailles war, aber die Folgerung, daß er an der Beratung über die Ausdehnung der Front teilgenommen hätte, ist unrichtig. Er war nicht dort. Er war in einem Gebäudeteil, aber er war nicht im Beratungszimmer. Die Ausdehnung von Goughs Front, auf die besonders angespielt wird, wurde im Kriegsrat von Versailles niemals erörtert. Darüber hatte eine Verständigung zwischen Haigh und Petain stattgefunden, sie war eine vollendete Tatsache, bevor der Kriegsrat überhaupt noch zusammentrat. Es ist kein wahres Wort an der Behauptung, daß die Ausdehnung von Goughs Front auf Anordnung des Kriegskabinetts im Gegensatz zu Haigh und Robertson erfolgt sei. Sie wurde infolge eines großen Druckes der französischen Regierung und des französischen Heeres durchgeführt, um die Beurteilung von Leuten für die Landwirtschaft zu ermöglichen, die unbedingt notwendig geworden war. Das Kabinet nahm im Prinzip eine Ausdehnung an, aber der Zeitpunkt und das Maß der Ausdehnung sollte den beiden Oberkommandierenden überlassen bleiben. Die Ausdehnung der Front wurde zuerst vom französischen Vertreter auf der Konferenz von Boulogne zur Niedersache gebracht. Dann kam der Fall von Cambrai und das italienische Unglück, das die Wegwendung von englischen Truppen aus Frankreich notwendig machte. Schließlich regte Clemenceau an, daß die Frage durch militärische Vertreter geprüft würde und daß im Falle von Meinungsverschiedenheiten der Versailler Rat entscheiden sollte. Die militärischen Vertreter schlugen ein Kompromiß zwischen den englischen und französischen Ansichten vor und die Sache sollte auf der Versailler Beratung am 1. Februar erörtert werden. Doch vorher einigten sich Petain und Haigh darüber, daß die Front bis Parisse ausgebeugt werden sollte, und eine weitere Ausdehnung hat nicht stattgefunden.

Lloyd George erklärte schließlich, die wirkliche Lehre aus den ganzen Erörterungen über diese Erweiterung der Front ist die Wichtigkeit der Einheitlichkeit des Oberbefehls, und ich bin froh, daß wir die endlich haben.

Dies ist ein Tadelsvotum gegen die Regierung. Wenn es so durchgeht, so können wir unmöglich unsere militärischen Operationen fortsetzen. Diese Streitigkeiten wirken verwirrend und lähmend. Die Einheit der Nation ist bedroht und die Einheit der Armee ist bedroht. Wir haben uns damit abgeben müssen, Noten, Notizen, Briefe und Unterredungen aus den letzten 11 Monaten durchzuschneiteln, und das in diesem Augenblick. (Lauter Beifall.) Ich bin gerade von Frankreich zurückgekommen. Ich habe einige Generale besucht und sie sagten mir, daß die Deutschen jetzt schweigend vielleicht den größten Schlag des Krieges vorbereiten. Ich bitte im Namen unseres Vaterlandes, dessen Schicksal heute und in den nächsten Wochen in Schweben ist, daß man diesen Angriffen ein Ende mache. (Lauter Beifall.)

Die Abstimmung.

London, 9. Mai. („Reuter.“) Das Unterhaus hat den Antrag Asquiths, nach dem an Stelle zweier Richter ein Ausschuss des Unterhauses die Angaben des Generals Maurice prüfen soll, mit 293 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

London, 10. Mai. Bei der geistigen Debatte im Unterhaus stimmten folgende liberale frühere Minister für den Antrag Asquith: Munciman, Herbert Samuel, Robertson, Sir Harry Verel, Mac Kenna, Sir Charles Hophouse, Bader, Tennant, Sir Walter Dyer, George Labat, Sir Birelly und John Burns.

Außerdem stimmten dafür Henderson, Cholmes, Dogge, Rowntree, Cuthwaite, J. Wallon, Lambert, Holt und Bringle. Viele Liberale stimmten für die Regierung, einige enthielten sich der Abstimmung. Die Mehrheit der Arbeiterpartei stimmte für die Regierung. Für Asquith stimmten: Thomas, Ramsay, Mac Donald, Snowden und Jowett, sowie der Unionist Aubrey Herbert. An der Abstimmung nahmen keine Nationalisten teil.

Militärisches Verfahren gegen General Maurice.

Amsterdam, 10. Mai. „Allgemein Handelsblad“ meldet aus London, daß der Armeerat ein Schreiben an General Maurice gerichtet habe, in dem er ihn auffordert, sein Verhalten zu rechtfertigen, da er die königliche Vorschriften, die verbietet, daß ein Offizier oder Soldat in irgend einer Form irgendwelche militärische Informationen oder Ansichten über irgendwelche militärische Aktionen ohne besondere Erlaubnis veröffentlicht oder der Presse mitteilt, überschritten habe.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Das Statut über die Betriebskontrolle. Die Zwanziger-Kommission hielt heute nachmittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher das Statut über die Betriebskontrolle forschungsweise verhandelt wurde. Das Statut wurde sowohl im allgemeinen als auch in den Details zur Ende beraten und mit einigen Modifikationen angenommen. Vor Eintritt in die Beratungen stellte Dr. Rudolf Havas den Antrag, im Rahmen des Wasserwerksbetriebes eine Reparaturwerkstätte für Wasserarmatur zu errichten, die die Reparatur von Wasserleitungen bewerkstelligt. Bürgermeister Dr. Theodor Bödy versprach zu veranlassen, daß der Antrag im Rahmen der jetzt im Zuge befindlichen Verhandlungen über die Wasserlieferungsfrage zur Erledigung gelange.

Der Omnibusverkehr. Die hauptstädtische Verkehrskommission hält am 13. d. eine Sitzung, in welcher die Frage der Reduzierung des Omnibusverkehrs verhandelt werden wird. Bezüglich des Maßes der Einschränkung liegen dem Magistrat drei Alternativvorschläge des Direktors des hauptstädtischen Omnibusbetriebes Dr. Hugo Gattien vor. Der erste Vorschlag geht dahin, daß die beiden Hauptlinien (Stadtwaldchen-Heuplatz und Stadtwaldchen-Christinenplatz) aufrechterhalten werden, die Wagen aber in Intervallen von fünfzehn (bisher acht) Minuten verkehren sollen. Nach dem zweiten Vorschlag soll die Linie Stadtwaldchen-Christinenplatz aufrechterhalten und die Filiallinie Claf Adampplatz-Bathányaplatz eingestellt, der Linienschnitt Bathányaplatz-Heuplatz-Marcibányiplatz aber aufgegeben werden. Nach dem dritten Vorschlag würde bloß die Linie Stadtwaldchen-Christinenplatz aufrechterhalten, der Verkehr zwischen dem Stadtwaldchen, dem Heu- und dem Marcibányiplatz aber eingestellt. Die Direktion des Omnibusbetriebes tritt für die Annahme des dritten Vorschlages ein, da im Falle der Auflassung der Linie Heuplatz mindestens fünfzig Prozent des Pferdebestandes des Betriebes erspart werden könnten.

Die Reichstagswählerliste. Der Zentralwahlausschuss hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher die provisorische Reichstagswählerliste für das Jahr 1919 festgestellt wurde. Vor der Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Mitglied Dr. Moriz Ernyei einen warmen Nachruf. Hierauf teilte er mit, daß die Konfiskationskommissionen bis zum festgesetzten Termin ihre Arbeit beendet haben und daß ihr Verfahren in jeder Hinsicht den Vorschriften entspricht. Die Zahl der Wähler in den einzelnen Wahlbezirken ist nach der provisorischen Wählerliste in den einzelnen Bezirken folgende: I. 5412, II. 4180, III. 5706, IV. 11.531, V. 7308, VI. 6218, VII. 6299, VIII. 5915, IX. 11.492, X. 10.978, XI. 9255, XII. 13.868, XIII. 7153, XIV. 4648, XV. 7969, XVI. 7043, XVII. 7269, XVIII. 8384, XIX. 9343, XX. 7155, XXI. 14.173, XXII. 16.681. Die Zahl sämtlicher Wähler beträgt 187.980, um 10.161 mehr als im Jahre 1918. — Die Liste wird in der Zeit vom 16. Mai bis 14. Juni bei den Bezirksvorstellungen zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt sein.

Eröffnung der bürgerlichen Küche im 7. Bezirk. Die hauptstädtische Volksernährungssektion hat gestern ihre erste bürgerliche Küche im Hause Stefansweg 41/43 eröffnet. Zur Eröffnung war auch Oberbürgermeister Dr. Stefan Bárczy erschienen. Vor dem Speisetische wurde aus der 100.000-Kronen-Stiftung des Geheimrats Leo Lánczy und Gemahlin Gräfin

in der Milch unter 200 Kindern gratis verteilt. Die Küche, die Frau Leo Lánczy und Fräulein Rita Ritter leiten, wurde von einem zahlreichen Publikum in Anspruch genommen. Das Mittagessen, das für drei Kronen verabfolgt wurde, bestand aus Tomatensuppe, gedämpftem Rindsbraten mit Kraut und Mohntüpfeln. Am 12. und 15. d. werden im V., beziehungsweise I. Bezirk gleichfalls bürgerliche Küchen eröffnet.

Insektenausstellung im Tiergarten. Auf Vorschlag der Tiergardendirektion hat der Magistrat gestattet, daß die vom Inspektor Friedrich Cserba im vorigen Jahre veranstaltete Insektenausstellung in diesem Jahre im Tiergarten wiederholt werde.

An unsere Leser.

Aus technischen Gründen und um unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir die Freunde unseres Blattes, deren Abonnement am 15. Mai abläuft, das Abonnement bis zum Ende eines beliebigen Monats verlängern zu wollen.

Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:	
Jährlich	fl. 46.—
Halbjährlich	„ 23.—
Vierteljährlich	„ 11.50
Unerthaltmonatlich	„ 6.—

Die Administration des „Neues Bester Journal“.
Budapest, Vilmos császár-ut 34.

Tagesneuigkeiten.

Wechsel in den obersten Hofchargen. Der neue Obersthofmeister. — Der neue Chef der Militärkanzlei Sr. Majestät.

Aus Wien wird telegraphiert: Der erste Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Konrad Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst hat aus Gesundheitsrücksichten seine Enthebung erbeten. Se. Majestät hat dieser Bitte in Gnaden willfahrt und dem Prinzen Hohenlohe das Großkreuz des St. Stefan-Ordens verliehen. Zum ersten Obersthofmeister wurde Major Dr. Josef Graf Sunyady de Kéthely ernannt.

Auch der Generaladjutant und Chef der Militärkanzlei Sr. Majestät des Kaisers und Königs General der Infanterie Ferdinand Freiherr von Marterer hat unter Hinweis auf seine geschwächte Gesundheit um seine Enthebung gebeten. Se. Majestät hat der Bitte um Enthebung des Generals der Infanterie Freiherrn v. Marterer vom Ante des Chefs der Militärkanzlei stattgegeben und dem scheidenden Chef, als er heute zum Vortrag erschien, das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdorierung überreicht. Der bisherige Stellvertreter des Chefs der Militärkanzlei, Oberst des Generalstabkorps Egon Freiherr Zeidler-Daublesky von Sterned, wurde von Sr. Majestät zum Generalmajor und Generaladjutanten ernannt. Er ist zum Nachfolger des Freiherrn von Marterer bestimmt.

Prinz Hohenlohe ist bekanntlich im Vorjahre an einem Nierenleiden erkrankt und konnte daher auch schon der am 21. November 1917 stattgehabten Trauung des Erzherzogs Max mit Prinzessin Hannu nicht beizuhören. Prinz Hohenlohe ist, von Hingabe an seinen Dienst geleitet, entgegen dem Rat seiner Ärzte schon Anfang 1918 in seinen Dienst zurückgekehrt. Die Fülle von Verwaltungsaufgaben und repräsentativen Pflichten, die dem Amt des ersten Obersthofmeisters eigen sind, hemmten die Genesung. Prinz Hohenlohe sah sich daher schon vor einiger Zeit genötigt, Se. Majestät um seine Enthebung zu bitten.

General der Infanterie Freiherr v. Marterer, der schon unter Kaiser und König Franz Josef als Stellvertreter des Chefs der Militärkanzlei fungierte und unter Kaiser und König Karl der Nachfolger des Generalobersten Freiherrn von Boftras geworden ist, hat seine zahlreichen unendlich schweren Aufgaben durch nahezu vier Kriegsjahre mit beispielgebender Aufopferung gelöst. Seine geschwächte Gesundheit ließ ihn nun um die Enthebung bitten, die ihm auch hinsichtlich seines Amtes als Chef der Militärkanzlei zuteil wurde.

Dr. Josef Graf Sunyady ist der Chef seiner Familie, er ist Herr auf Kéthely und Falu-Szemes, Kämmerer, Geheimrat, erbliches Mitglied des Magnatenhauses des ungarischen Reichstages und Ehrenritter des souveränen Moskieritter-Ordens. Er ist am 16. Dezember 1873 zu Urmény geboren, steht also im 45. Lebensjahre. Er war mit der während des Krieges

verschiedenen Madeline de Riquet, Comtesse de Carra man Chimani vermählt. Graf Hunyady, ein selten gebildeter, ritterlicher und lebensmüthiger Kavallerist, ungemein feinfühlig und in allen Verwaltungsaufgaben erfahren, stand vom ersten Tage des Weltkrieges an in militärischer Dienstleistung. Er fungierte zuerst als Ordunanzoffizier des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich und kam dann in gleicher Eigenschaft zum Thronfolger Erzherzog Karl, den er noch zu Lebzeiten des Kaisers und Königs Franz Josef auf allen Reisen an die Front begleitete. Er machte dann beim Kommando des Thronfolgers die Offensivzüge gegen Italien im Frühjahr 1916, den Feldzug in Ostgalizien im Herbst desselben Jahres und die Offensivzüge gegen Rumänien mit. Als Kaiser und König Karl den Thron bestieg, ernannte er den Grafen Hunyady zu seinem Ordunanzoffizier. Etwas später wurde der Graf Major und Adjutant. Graf Hunyady gehörte bisher dem Reservekorps des Infanterie-Regiments Nr. 9 an. Er ist jetzt in den Präzedenzstand übertritten worden und wird die Uniform der Leibgarde-Regimenter tragen. Graf Hunyady ist also als aktiver Offizier zum ersten Oberstthommeister ernannt worden, wofür es einen Präzedenzfall in der österreichischen Armee gibt. Graf Hunyady zählte schon seit langem zu jenen Männern, die der Monarchie mit seinem Vertrauen ausgezeichnete, und es ist bezeichnend, daß er, als die ersten Gerüchte von einem eventuellen Rücktritt des Prinzen Hohenlohe laut wurden, in der Dankschuldigkeit sofort unter jenen genannt wurde, die für die Nachfolge in Betracht kamen. Die ausgedehnten Güter des Grafen Hunyady liegen südlich des Balaton. Ihre Bewirtschaftung wird als eine musterhafte gerühmt, trotzdem der nunmehrige erste Oberstthommeister gerade während des Krieges nur wenig Gelegenheit fand, sich ihr zu widmen, meiste er doch fast ununterbrochen um die Person des Herrschers.

Generalmajor Egon Freiherr Zeidler-Daublebsky von Sterned steht gleichfalls im besten Mannesalter. Als Se. Majestät noch junger Offizier beim Dragonerregiment Nr. 7 war, war Baron Zeidler damit betraut, dem Monarchen Vorträge über Kriegswissenschaften zu halten. Im Kriege fungierte er als Generalstabsoffizier des 12. Korps, das sich unter der Führung Königs und Henriques auf den gallischen und polnischen Schlachtfeldern so großen Ruhm erwarb. Als Erzherzog Karl in Galizien und Siebenbürgen eine Heeresgruppe, beziehungsweise eine Heeresfront kommandierte, befand sich der damalige Oberst Baron Zeidler beim Kommando des Thronfolgers. Nach der Thronbesteigung wurde Baron Zeidler zum Stellvertreter des Chefs der Militärkanzlei ernannt. Als die Vorbereitungen aber im Jahre 1917 Vorbereitungen zu einer Offensiv gegen Italien trafen, bat Oberst Zeidler um eine Verwendung an der Front. Er wurde als Brigadier in die Division des tapferen Prinzen Schwarzenberg eingeteilt, die einen beispiellosen Siegeszug bis an den Stove absolvierte. Generalmajor Baron Zeidler, welcher bis dahin bereits mit dem Militärverdienstkreuz zweiter Klasse, dem Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse, dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Militärverdienstkreuz dritter Klasse, alle mit der Kriegsdorotation und den Schwertern, ausgezeichnet worden war, erhielt auf dem italienischen Kriegsschauplatz für vorbildlich tapferes Verhalten die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse für Offiziere. Er war der erste Brigadier, dem diese Dekoration zuteil wurde. Generalmajor Baron Zeidler ist ein militärisch hochgebildeter, energischer, zugleich aber von festem Wohlwollen für Offiziere und Mannschaft erfüllter General.

Wien, 10. Mai. Se. Majestät hat heute um 5 Uhr nachmittag den neu ernannten ersten Oberstthommeister Dr. Josef Grafen Hunyady von Kéthely in dieser Eigenschaft beidigt. Hierbei intervenierten in Vertretung des Ministers des Neuherrn der Kriegsminister General der Infanterie Freiherr v. Stöger-Steiner, sowie der Oberstkämmerer Graf Berchtold.

Wetterbericht. Wir hatten heute bei lebhaftem Südwestwinde überwiegend bewölkt, kühleres Wetter, zeitweilig ging leichter Sprühregen nieder. Die Temperatur betrug am Morgen 12 Gr. C., mittags 17 Gr. C., abends 7 Uhr 14,5 Gr. C. In Ungarn hat es während der letzten 24 Stunden, mit Ausnahme des Nordens, überall geregnet und betrug die Niederschlagsmenge im Süden des Alfold, im Komitate Bihar und entlang der Drau 10 bis 25 Mm., Orfona hatte 59 Mm. Die Temperatur ist gestern etwas gestiegen und erreichte das Maximum mit 27 Gr. C. in Homokbányos, während das Minimum 3 Gr. C. in Akémárk war. Von ausländischen Stationen meldeten heute früh Wien 12 Gr. C., Lemberg 9 Gr. C., Berlin 10 Gr. C., Brüssel 9 Gr. C., Stockholm 5 Gr. C., Sarajewo 9 Gr. C., Sophia 16 Gr. C. — **Prognose:** Unwesentliche Temperaturänderung, in vielen Gegenden Regen.

Der König. Aus Wien wird gemeldet: Se. Majestät hat heute die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen emp-

fangen: den Generaladjutanten General der Infanterie Freiherrn v. Martner, den Fürstbischof Dr. Adam Heffter, eine Deputation des 2. Zettler Infanterie-Regiments Nr. 82 unter Führung des Obersten Bapházy, den Militärgeneralgouverneur in Montenegro Generalmajor Grafen Clam-Martinic, den Generalmajor William v. Eiben, die Gattin des Rittmeisters Jaroslaw Groß, den Minister a. D. Dr. Ritter v. Folger und den Hofrat v. Schullern.

Anerkennung des Königs für das rote Kreuz. König Karl hat anlässlich der Unterbreitung des Jahresberichtes des Roten Kreuzvereins an den Erzherzog Franz Salvator ein Schreiben gerichtet, in dem er dem Erzherzog seinen Dank für die auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge erwiesene eifrige und hingebungsvolle Tätigkeit ausspricht und ihn beauftragt, seine Zufriedenheit auch allen übrigen Funktionären dieser Institution zum Ausdruck zu bringen. Der Erzherzog hat von diesem Schreiben des Königs dem Präsidium des Roten Kreuzvereins Mitteilung gemacht und der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Dankesworte des Herrschers jeden einzelnen Funktionär anspornen werden, ihre Pflichten auch in der Zukunft zu erfüllen und in der unermüdblichen Arbeit bis zum siegreichen Frieden auszuhalten.

Trauerfall im spanischen Königshaus. Aus Madrid wird telegraphiert: Gestern starb nach mehrtägiger Krankheit die Infantin Maria del Pilar infolge einer Herzhauteizündung. Die Leberführung der Leiche nach Escorial erfolgte heute. Die Infantin, im Jahre 1912 in Madrid geboren, war eine Tochter des Infanten Ferdinand und der verstorbenen Infantin Marie Theresie, der Schwester des Königs Alfons.

Aus dem Handelsministerium. Der König hat ernannt: den mit Titel und Charakter eines Ministerialrates bekleideten Sektionsrat Dr. Paul Arx zum Ministerialrat, den mit Titel und Charakter eines Sektionsrates bekleideten Ministerialrat-Jahresreferenten Dr. Béla Vallagi-Bordán zum Sektions-Jahresreferenten, den mit dem Titel eines Sektionsrates bekleideten Ministerialsekretär Johann Leard zum Sektionsrat; verliehen: dem technischen Oberst Stefan Kerekes, dem Sektionsrat Dr. Aurel Desjéssy, Dr. Alexander Szterényi und Dr. Eugen Fodor, dem Sektions-Jahresreferenten Dr. Eugen Maria Titel und Charakter eines Ministerialrates, dem mit dem Titel eines Sektionsrates bekleideten Ministerialsekretär Dr. Viktor Szilágyi den Charakter eines Sektionsrates, dem Ministerialsekretären Dr. Josef Csécsy, Dr. Ladislaus Henze, Dr. Madár Gyulay und Dr. Ferdinand Bukobkny Titel und Charakter eines Sektionsrates, dem Hilfssekretär Dr. Georg Rosenhart Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs.

Personalmeldung. Der stellvertretende Leiter des Probobureaus im Ministerium des Neuherrn Jvan Pražnoborský ist gestern abends aus Wien zu mehrtägigem Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

Budapester Universität. Aus Anlaß der 137. Jahresende der Reorganisation der Budapester Universität findet am 13. d., um 11 Uhr vormittag, eine Festversammlung statt. Die Festrede hält der Rektor Dr. Groszsmid.

Fürsorge für die Kriegsgefangenen in Rußland. Aus Berlin wird gemeldet: Heute vormittags sind die im Friedensvertrag mit Rußland vorgesehenen Fürsorgekommissionen von Berlin nach Rußland abgereist. Sie werden sich zunächst zur Einholung genauer Weisungen nach Moskau begeben und von dort aus über die einzelnen Gebiete Rußlands einschließlich Sibiriens verteilt werden. Jede dieser 17 Kommissionen besteht aus einem Offizier als Leiter, einem Arzt, einer Schwester vom Roten Kreuz und einer Zivilperson, die mit Land und Leuten sowie mit den örtlichen Verhältnissen in ihrem Wirkungsbereich vertraut ist. Hierzu kommt noch eine Anzahl Seelsorger. Die Kommission wird sich an Ort und Stelle mit den bereits dort befindlichen neutralen (schwedischen und dänischen) Delegierten in Verbindung setzen, um mit ihnen wirksam ihre Aufgabe durchzuführen.

Gedächtnisfeier am Polytechnikum. Das Polytechnikum veranlaßt Sonntag, am 12. d., um 10 Uhr vormittag, eine Gedächtnisfeier für die verstorbenen Professoren Vinzenz Wartha und Ludwig Raufcher. Nach der Eröffnungsrede des Rektors Dr. Josef Kürschäl wird der pensionierte Staatssekretär Dr. Ludwig Losvay über Wartha und Professor Arpad Schaufschel über Raufcher die Gedenkrede halten.

Konvent. Die Pester evangelische deutschsprachige Kirchengemeinde A. R. hält Sonntag, 12. d., um 11 Uhr vormittag im Festsaal der Bürgerschule

auf dem Deckplatz einen Konvent ab, zu dem alle aktiven Gemeindeglieder eingeladen sind.

Wittgottesdienst für den Weltfrieden. Aus Rom wird telegraphiert: Ein päpstliches Motuproprio ordnet an, daß am 29. Juni, am Peter und Paul-Tag, überall eine Messe zelebriert werden soll, damit die Menschheit sich von neuem der Eintracht und der Ruhe erpauere, indem sie von der göttlichen Gnade den heißersehnten Frieden und Gerechtigkeit erlebe.

Todesfall. Aus Prag wird telegraphiert: Heute ist hier der Ordinarius für romanische Philologie an der deutschen Universität in Prag Professor Dr. Emil Neuhof gestorben.

Die Affäre Ludwig Beck-Paul Jarkas. Im 13. Februar richtete im „Az Est“ der damalige Justizminister Dr. Wilhelm Bázyonni einen scharfen Angriff gegen die Karolyi-Partei; unter anderem schrieb er, die Angelegenheit der Analphabeten unter den Besitzern des Karl-Truppenkreuzes sei nur zur Ruhe gekommen, als er die gewünschte Staatssekretärstelle lieferte. Am 21. Februar machte im Abgeordnetenhaus Reichstagsabgeordneter Paul Jarkas diese Tatsache zum Gegenstand scharfer Kritik, wobei er zu der Schlussfolgerung kam, daß hier, sofern die Behauptung Bázyonnis der Wahrheit entspreche, eine der schwersten Arten politischer Korruption vorliege. Reichstagsabgeordneter Ludwig Beck, auf dessen Staatssekretariat sich die Behauptung Bázyonnis bezog, fühlte sich durch die Rede beleidigt und ließ durch Hugo Lachno und Kornel Koberl vom Abgeordneten Jarkas ritterliche Genugthuung fordern. Jvan Rakoskyn und Anton Heinrich, die Kartellträger Jarkas, erklärten im Namen ihres Mandanten, dieser habe die Person Ludwig Beck nicht beleidigen wollen, eine politische Kritik aber, die sich auf die Behauptung Bázyonnis gründe, könne auf diese Art nicht erledigt werden. Beck begnügte sich mit dieser Erklärung nicht, und da Abgeordneter Jarkas Referentoffizier ist, kam die Angelegenheit vor den Budapester militärischen Ehrenrat. Dieser hat jetzt seine Entscheidung gefällt. Sie besagt, daß die Rede Paul Jarkas' an die Ehre Ludwig Beck nicht rühre, denn die als beleidigend angesehenen Sätze hätten ausschließlich die Behauptungen Bázyonnis im „Az Est“ zum Gegenstand parlamentarischer Kritik gemacht. In der politischen Kritik der Angelegenheit aber erblicke der Ehrenrat keine Beleidigung des Abgeordneten Beck, da eine Kritik politischen Inhaltes außerhalb des Wirkungsbereiches des Ehrenrates liege.

Einführung von Zwirnarten. Handelsminister Szterényi wird demnächst eine Verordnung erlassen, in welcher er die Einführung von Zwirnarten anordnet. Im Sinne der ministeriellen Verordnung wird der freie Verkehr in Zwirn unterlagert und für den allgemeinen Bedarf die Regierung Sorge tragen. Jede Budapester Haushaltung erhält wenigstens zwei Spulen, später eventuell drei Spulen Zwirn. Mit der Anfertigung des Zwirnes wurde die Pozsonher Zwirnfabrik betraut. Die Ware wird von einer Anzahl größerer Firmen in Verkehr gebracht werden. Der Preis des Zwirnes wird von der Regierung festgesetzt werden. Vorläufig erstreckt sich die Verordnung nur auf die Städte, doch heißt es, daß in einem späteren Zeitpunkt auch die Landbevölkerung mit Zwirn von der Regierung versehen werden wird. Die Verordnung erscheint noch im Laufe dieses Monats.

Esperanto auf der Heeresausstellung. Im Rahmen der Heeresausstellung finden wir eine interessante Kollektion, welche die wichtige Rolle der Esperantosprache im Weltkriege veranschaulicht. Die kleine Sammlung, welche im Hauptpavillon untergebracht ist, fesselt die Besucher mit einer Reihe von instruktiven Darstellungen. Das Arrangement besorgte der ungarische Esperantoverein.

Schwerer Unfall. Nach einer gestern im Volksbeim Abendstand Graf Viktor von der Besichtigung worden, daß die Projektile, welche Weise sich d bisher nicht bekannt führung eingeleitet. Verwandter des in häuslicher Pflege

Gottesdienst. 1/10 Uhr vormittag Deckplatz und um in der Stadtwald Sprache hat.

Der Pester. am 16. d., um 4 Uhr Pester isr. Kultusger 52. Generalfestv ordnung halten: Ber tungsjahr, Bericht d

Edelsteine.
Phantastisches Drama in 4 Akten mit
HENNY PORTEN in der Hauptrolle.
Kapitän Hansseys Abenteuer
In der Hauptrolle: **HARRY FIEL**.
Gelingen zur Verführung in der
OMNIA
Vorstellungen um 1/6, 1/8 und 1/10 Uhr.

Konfiszieren. Ernährungsamt zu heute vormittag ein Felle und Stoffe. nung eines Herrens wärtig Militärdienst verweist, die Kohlen Quantitäten enthielt Ware beträgt angeb liche Unterfuchung d ung aus Nagyn f sendung beklagt geseht. Bisher ist unbekannt.

Einberufen. Million. Aus Sz e pester Einwohner tete bei der h Anzeige, daß au einigen Wochen Zahnmedizinerin Kl oder ein noch größer Alara Reményi, e Szeged ein jahrelang wurde schon vor d tausend Kronen gefe Kriege noch bedeut ist im März dieses Leichenbegängnis er gerte des Waisenm Inventarisierung d Familie eruchte ih die Antishandlung b stand darauf, wen tasse festzustellen, de vor. Als er am n man ihm die Erb jedoch bloß hundert einige Schuldgegen Waisenknuskes bet d worten sowohl d Szegeder Kommerz ihuen Einlagen vor jedoch am 12. März die Schwester der 2 fried Mahler bek erklärte, sie habe d ihrer Schwester behu geben. Der Waisen dieser Behauptung Verstorbenen soll au in Budapester Baat

Ein Verste. Menagrier. Aus W Giesbärenfäß in d gestern ein Soldat auf einen Giesbären an drei Stellen get Soldat wurde v infanterischen amu Landsturmwächter, gestört ist.

Heeresausstelli. am 11. d., findet ne symphonisches Konzert Das Programm des ginn, umsozt: Bee bert: H woll-Somp ludes, Wagner: Zie Die Leinwude werde Alexander G e r s s i Heeresausstellung ou

Schwerer U. wäht: Nach einer gestern im Volks beim Abendstand Graf Viktor von der Besichtigung worden, daß die Projektile, welche Weise sich d bisher nicht bekannt führung eingeleitet. Verwandter des in häuslicher Pflege

*** Konfiszierte Pelze und Stoffe.** Die dem Ernährungsamt zugetheilten Delektis konfiszierten heute vormittag eine größere Menge sehr wertvoller Pelze und Stoffe. Die Waren wurden in der Wohnung eines Herrenschneiders vorgefunden, der gegenwärtig Militärdienst leistet. Sie waren in großen Kisten verpackt, die Mohrseide, Pelze und Wolle in größeren Quantitäten enthielten. Der Wert der konfiszierten Ware beträgt angeblich 350,000 Kronen. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß die wertvolle Sendung aus Magyarsch stammt und als Militärsendung deklariert war. Die Erhebungen werden fortgesetzt. Bisher ist der Aufgeber der Polizei noch unbekannt.

*** Ein verschwandener Nachlaß von einer halben Million.** Aus Szeged wird gemeldet: Der Budapestester Einwohner Ernard Reményi erstattete bei der k. k. Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß aus dem Nachlaß seiner vor einigen Wochen verstorbenen Schwester, der Zahnärztin Alara Reményi, eine halbe Million oder ein noch größerer Betrag entwendet worden sei. Alara Reményi, eine geschiedene Frau, hatte in Szeged ein zahntechnisches Atelier und ihr Vermögen wurde schon vor dem Kriege auf viermalhunderttausend Kronen geschätzt. Dieses Vermögen wurde im Kriege noch bedeutend vermehrt. Alara Reményi ist im März dieses Jahres gestorben, nach dem Leichenbegängnis erschien in der Wohnung der Delektis des Waisenhauses László Kovács, um eine Inventarisierung des Vermögens vorzunehmen. Die Familie erfuhr ihn mit Rücksicht auf die Trauer, die Amtshandlung später vorzunehmen. Der Beamte bestand darauf, wenigstens den Inhalt der Wertpapiere festzustellen, doch fanden sich die Schlüssel nicht vor. Als er am nächsten Tage wiederkam, übergab man ihm die Schlüssel, in der Kasse befanden sich jedoch noch hundert Stück Laufendrotkronen und einige Schmuckgegenstände. Auf eine Anfrage des Waisenhauptes bei den Szegeder Geldinstituten antworteten sowohl die Szegeder-Congrader, wie die Szegeder-Kommerzialbank, daß die Verstorbene bei ihnen Einlagen von je 100,000 Kronen hatte, die jedoch am 12. März, fünf Tage vor ihrem Tode durch die Schmelzer der Verstorbenen, die Frau Dr. Siegfried Makler erhoben worden sind. Frau Makler erklärte, sie habe die 200,000 Kronen im Auftrage ihrer Schwester erhoben und ihr auch das Geld übergeben. Der Waisenhaupt hat bezüglich der Richtigkeit dieser Behauptung die Untersuchung eingeleitet. Die Verstorbenen soll auch in anderen Szegeder und auch in Budapestischen Banken Einlagen gehabt haben.

*** Ein Geisteskranker in der Schönbrunner Menagerie.** Aus Wien wird telegraphiert: Vor dem Eisenbahnzug in der Schönbrunner Menagerie zog gestern ein Soldat eine Brenning-Wilke und gab auf einen Eisenbahn fünf Schüsse ab. Das Tier wurde an drei Stellen getroffen und erheblich verletzt. Der Soldat wurde von Tierwärtern und Leibgardeinfanteristen antwortet und festgenommen. Er ist Landsturmschütze. Man vermutet, daß er geistesgeheert ist.

*** Heeresausstellung — Margaretheninsel.** Samstag, am 11. d., findet nach der alltäglichen Volksmusik ein symphonisches Konzert in der Heeresausstellung statt. Das Programm des Konzerts, das um halb 7 Uhr beginnt, umfasst: Beethoven: Leonore Overtüre, Schubert: H. voll-Symphonie (unvollendet), Haydn: Les Préludes, Wagner: Fliegender Holländer, große Phantasie. Diese Konzerte werden unter Leitung des Kapellmeisters Alexander Graß von symphonischen Orchester der Heeresausstellung ausgeführt. Normale Eintrittspreise.

*** Schwere Jagdunfall.** Aus Prag wird berichtet: Nach einer Meldung des „Reifen“ ist vorgestern im Walde von Regelschov bei Moldauthein beim Abarbau auf Ache der Großgrundbesitzer Graf Oskar Berchtold durch zwei Schüsse in das Gesicht und in die Brust getroffen und so schwer verletzt worden, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Die Projektilen waren gehärtete Blei. Auf welche Weise sich der Unglücksfall abgespielt hat, ist bisher nicht bekannt. Die Gendarmrie hat die Untersuchung eingeleitet. Graf Berchtold, ein erfahrener Beringer des Grafen Leopold Berchtold, wurde in häuslicher Pflege belassen.

*** Gottesdienste.** Sonntag, den 12. d., findet um 10 Uhr vormittag in der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz und um 5 Uhr nachmittag in der Kirche in der Stadtwaldschenalle Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

*** Der Bester ihr. Frauenverein** wird Donnerstag, am 16. d., um 1 Uhr nachmittag im Prunksaal der Bester ihr. Kultusgemeinde (7. Bezirk, Siggasse 12) seine 52. Generalversammlung mit folgender Tagesordnung halten: Bericht über das vergangene Verwaltungsjahr, Bericht der Revisionskommission, Beschluß

bezüglich der Erteilung des Absolutiums, die Wahl der Revisionskommission, Wahl von Ehrenmitgliedern, Wahl des Präsidiums und der Ausschussmitglieder, Modifikation der Statuten.

*** Exemplarische Bestrafung eines Schuhmachermeisters.** Allen Anschein nach scheinen die Behörden jenen Schuhmachern, die das Publikum übervorteilen und die Bestimmungen der Schuhverordnung nicht einhalten, die List nehmen zu wollen, ihr wucherisches Treiben fortzusetzen. Der im Hause Große Feldgasse 33 etablierte Schuhmacher Abraham Siegfried hatte vor einigen Wochen von einer Dame den Auftrag zur Herstellung eines Paares Schuhe erhalten. Da Siegfried das Leder und das Zubehör von der Bestellerin erhalten hatte, verpflichtete er sich, die Schuhe für 80 Kronen anzufertigen. Bei der Ablieferung forderte er jedoch von der Dame 150 Kronen. Auf Grund der polizeilichen Anzeige wurde Siegfried heute vom Polizeirat Kavaglia zu fünfzig Tagen Arrest und 600 Kronen Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet. Hoffentlich wird dieses Urteil unsere Schuhmacher veranlassen, in Sinfunkst den Kunden gegenüber anständiger vorzugehen.

*** Spenden.** Anlässlich des Sterbetages ihres Sohnes, beziehungsweise Bruders Karl M. é r ö sind uns von Witwe Frau Rosa Mancaum und von Frau Irma Polnauer je 10 Kronen für das Sigmund und Adele Brödy-Kinderhospital und je 10 Kronen für Kriegserblindete, zusammen 40 Kronen, zugekommen. — Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Ein merkwürdiges Selbstmordmotiv.** Mehrere Beamten der Vaterländischen Versicherungsanstalt machten gestern nachmittag einen Ausflug in die Spier Berge. Bei der Heimkehr mußten sie lange auf die elektrische Straßenbahn warten, so daß es sehr spät wurde. Dieser Umstand verursachte der 20-jährigen Wilma Manu schwere Sorgen, da sie besorgte, dasheim wegen des langen Ausbleibens Unannehmlichkeiten zu haben. In ihrer Angst sprang sie in die Donau. Kaum befand sie sich aber im Wasser, als sie ihre Tat bereute und wieder an das Ufer schwamm. Man überführte sie in das Rudospital.

*** Ein rätselhafter Fall.** Der Kunststicker Josef Szattler war seit dem 28. April verschwunden. Ein gestern bei Dunarece aus der Donau gegogener Leichnam wurde von den Angehörigen als der Szattlers erkannt. Szattler scheint einem Verbrechen zum Opfer gefallen zu sein, denn am Tage seines Verschwindens hatte er sich in Gemeinschaft mit einem Freunde in einem Gehäuse unterhalten. Bei der Heimkehr schlossen sich laut Aussage des Freundes, zwei diesem unbekannt Männer. Diese haben Szattler wahrscheinlich aus irgendeinem verbrecherischen Grunde in die Donau gestürzt. Die Polizei bemüht sich, den Fall aufzuklären.

*** Verurteilter Wehlschnuggel.** Der Uhrmacher Magy Kubin ist ein bestieg gestern mit einem Rucksack, der Wehl enthält, das Wiener Schiff. Ein Polizist hielt ihn jedoch an und brachte ihn wegen beobachteter verbotener Wehlschnuggel zur Oberstadt-hauptmannschaft. Nachher wurde Kubinstein, den Schuhmann zu bestechen, indem er ihm 20 Kronen anbot. Wegen dieses Vergehens sieht er nun ebenfalls einer Strafe entgegen.

*** Die soziale Kriegsarbeit der deutschen Frau.** Ueber dieses Thema wird auf Veranlassung des wirtschaftlichen Landesverbandes der Hausfrauen Ungarns die als vorzügliche Rednerin bekannte Vorsitzende des Nationalen Frauenverbandes und Hausfrauenverbandes Frau Stephanie Forchheimer aus Frankfurt am Main im Festsaal der Handels- und Gewerbekammer (5. Bezirk, Szemeragasse 6) am Mittwoch, 15. d., halb

5 Uhr nachmittag einem jedermann frei zugänglichen Vortrag halten.

Familien-Nachricht.

Herr Moriz Lechner, Kaufmann, Zupanja, verlobte sich mit Fräulein Rigusta Kaufmann aus Bielodar. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Artad-Spielwarenhans, Cde Rákóczi-ut és Sip-Dohány-utca. Késmárky és Illés.

Kriegsschwindler.

verschiedene Typen.

Es ist geradezu erstaunlich, um wie viele Arten neuer, oft recht origineller Schwindel die Lokalkronik im Kriege bereichert worden ist. Man muß sich über die Erfindungsgabe dieser Leute wundern, die immer neue Pläne zum Schaden anderer ausdenken, stets mit anderen Ideen debütieren und daß ihnen nicht nur leichtgläubige Personen, sondern in vielen Fällen auch solche auf den Leim gehen, die nicht zu jenen gehören, die alles für bare Münze nehmen, was man ihnen erzählt. Der Weltkrieg und die durch ihn hervorgerufenen Verhältnisse haben jenen, die es mit dem Unterschied zwischen Mein und Dein nicht so genau nehmen, die gerne ohne Arbeit in Saas und Braus leben wollen und die ihren guten Ruf längst eingebüßt haben, reiche Gelegenheiten gegeben, die verschiedensten, früher niemals verübten Schwindelarten auszuführen. Seit dem Sommer des Jahres 1914 ist die Zahl der Kriegsschwindler ins Ungeheure gewachsen und die Behörden sind infolge Arbeitsüberbürdung nicht immer imstande, mit jener Gründlichkeit vorzugehen, die im Interesse der öffentlichen Sicherheitsverhältnisse am Platze wäre.

Ein sehr erhebliches Kontingent an Kriegsschwindlern stellt die Armee. Zu verwundern ist dies wahrlich nicht, tragen doch alle wehrfähigen Männer den Soldatenrod und befinden sich unter diesen auch Elemente, die schon in Friedenszeiten mit dem Strafgeset in Konflikt geraten sind. Ich hatte erst dieser Tage Gelegenheit, Einblick in das Treiben der Schwindler in Uniform zu gewinnen und war überrascht über die Vielseitigkeit, Geschicklichkeit und über das Raffinement, mit dem zu Werke gegangen wird. Das einträglichste „Geschäft“ ist die Anfertigung von gefälschten militärischen Legitimationspapieren, Enthebungsscheinen, Dienstzetteln und aller Arten Urlaubsbefreiungen. Aber auch sogenannte „offene Befehle“, die zu Gratisreisen auf allen Strecken der Staatsbahnen in beiden Staaten der Monarchie bevollmächtigen, werden in großen Massen gefälscht. Die Fälschungen sehen den echten Dokumenten so täuschend ähnlich, daß es oft nicht geringe Mühe kostet, den Nachweis zu erbringen, daß es sich um Fälschungen handelt. Es gibt in der Hauptstadt und auch in den größeren Provinzstädten Anfertigerdruereien, in welchen diese Papiere hergestellt werden. Der Hauptunternehmer, ein Komplize des Druckerbesizers, bringt sie für gutes Geld in Verkehr. Er braucht sich nicht einmal anzustrengen, denn Abnehmer finden sich in Hülle und Fülle. Bei jeder Razzia werden Soldaten und Zivilpersonen aufgegriffen, die sich durch gefälschte Militärpapiere legitimieren wollen. Freilich haben sie die Rechnung ohne die Militärpolizei gemacht.

In eine andere Kategorie von Kriegsschwindlern gehören die zahllosen Agenten. Ihr Handwerk ist schon schwieriger, denn wenn sie reussieren wollen, so müssen sie vor allem jene gewisse Quada besitzen, die das ausserordentliche Opfer „sicher“ macht. Das Opfer muß Stein und Bein schwören, einem Manne gegenüber zu stehen, der unfähig wäre, eine inkorrekte Handlung zu begehen. Die Biedererinnen widmen sich in der Regel ihrem einträglichen Geschäft mit viel Erfolg. Sie locken dem aufs Korn genommenen Kaufmann eine größere Summe unter dem Vorwande aus, ihm allerhand Waren zu wahren Spottpreisen zu verschaffen, und die Sucht nach dem unterhohft reichen und mühslos verdienten hohen Profit läßt alle Vorsicht vergessen. Zu spät kommt man zur Einsicht, daß man betrogen worden ist. Bis dahin aber ist der Schwindler schon über alle Berge und der Gefoppte hat das Nachsehen. Zahllose derartige Anzeigen liegen der Polizei vor. Ein beliebter und ohne große Mühe durchzuführender Schwindel ist auch die unberechtigte Behebung von Kriegsunterstützungen. Jene, die in diesem „Fache“ arbeiten, sind keine Missetäter großen Stils, denn der Betrag, um den es sich in solchen Fällen handelt, ist ein recht geringer. Es sind zumeist solche arme Frauen, die von der ihnen zugewiesenen Kriegsunterstützung nicht leben können und allerlei Schliche anwenden, um ihr elendes Einkommen auf

„Frau Potiphar.“
Dramatisches Spiel. In der Hauptrolle:
Ebba Tomson,
die berühmte dänische Künstlerin.
„Die ideale Frau.“
(Az eszményi nő.)
Ein Produkt des Wiener Kunstfilms. Die Hauptdarsteller sind ausnahmslos die hervorragendsten Kräfte des Hofburgtheaters.
Gelangten zur Vorführung im
ROYAL-APOLLO.
Vorstellungen um 7, 8 und 10 Uhr.

zu dem all...
elfrieden. Aus...
telegraphiert...
aul Jarlos. Im...
der Parallele...
Barrei: unter...
der Analphabeten...
entkreuzes sei...
wünschte Staats...
rur machte im...
roduzener Paul...
genstand schäfer...
erung laut, daß...
bis der Wahrheit...
e politische Ber...
rdneter Ludwig...
sich die Behaup...
urch die Rede...
a und Kornel...
itterliche Genug...
kn und Anton...
as', erklärten im...
habe die Person...
eine politische...
ptung Bözönis...
erledigt werden...
ang nicht, und da...
e ist, kam die...
er militärischen...
scheidung gefäll...
tas' an die Chre...
e als beleidigend...
stächlich die Er...
zum Gegenstand...
in der politischen...
de der Ehrenrat...
e Bek. da eine...
b des Wirkungs...
en. Handelsmini...
eine Verordnung...
ung von Zwir...
nterierellen Ver...
Zwirn unterlagt...
die Regierung...
ushaltung erhält...
eventuell drei...
ung des Zwirnes...
erraut. Die Ware...
Firmen in Ber...
des Zwirns wird...
eden. Vorläufig...
auf die Städte...
n Zeitpunkt auch...
der Regierung...
rdnung erscheint...
stellung. Im Moh...
eine interessante...
ic der Eisenan...
Die Heine Samm...
gebracht ist, jezt...
instruktiven Dar...
te der Ungarische...
ine.
klein mit...
auptrolle.
penteuer
PIEL.
u der
MA
a 10 Uhr.

unrechtmäßige Weise zu vermehren. Die große Not und die Entwertung hat sie zu Verführerinnen gestempelt.

Viel einträglicher ist der Schwindel mit der Heimbeförderung von Kriegsgefangenen aus Rußland und die Ausforschung verschwundener Krieger. Diese Art ist wohl die gemeinste und grausamste, denn die Leute, die sich darauf verlegen, erwidern in den Herzen Tausender Eltern und anderer naher Angehöriger die Hoffnung, daß ihre Lieben nun bald heimkehren werden. Tausende von Kronen werden von diesen herz- und gewissenlosen Menschen für ihre Dienste, die zu leisten sie gar nicht imstande sind, gefordert und bezahlt. Gerade dieser Tage ist in den Blättern wieder eine Warnung des Kriegsministeriums erschienen, diesen Schwindlern nicht aufzugeben. Ein ganz neuer Schwindel besteht darin, daß Budapest Kaufleute, deren Angehörige in Rußland begraben sind, von dort Briefe erhalten. Die Träger dieser Briefe machen sich erbötig, die Gräber der in der Gefangenschaft verstorbenen Angehörigen zu pflegen und fordern für diesen Liebesdienst eine gewisse Summe. Betrüger, die sich aus der Pöbel ein Geschäft machen.

Ihr Unwesen treiben in Budapest auch solche Elemente, die sich für Delegierte der verschiedenen ausländischen Stellen ausgeben und sich auf Grund gefälschter Legitimationen Zutritt in Privatwohnungen zu verschaffen wissen, wo sie Messinggläser, Hausgeräte aus Messing und andere ähnliche Objekte, die für Kriegszwecke in Anspruch genommen werden, "requirieren". Auch dieser unredliche Erwerb ist sehr einträglich, denn für Messing werden heute wahre Phantasiapreise bezahlt.

Leidlich ist die Zahl jener, die im Kriege Verbrechen verschiedenster Art verüben und auf unredliche Weise Vermögen zusammengekratzt haben. Mettenhändler und Preisreiber sind nicht die letzten, die in diese Kategorie gereicht werden müssen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) In der heutigen Reprise von Szomoris historischem Schauspiel „Josef II.“ brachte in Vertretung der erkrankten Frau Váradi Frau Cs. Mező die Rolle der Fürstin Liechtenstein zur Darstellung. Die von künstlerischer Intelligenz getragene, von dem Reiz der gewinnenden Darstellung unterstützte Darbietung begegnete freudlichster Anerkennung des ausverkauften Hauses.

Zu Lustspieltheater wird in der folgenden Woche „Az asszony és a hába“ Sonntag, Montag, Mittwoch, Samstag, nächsten Sonntag und Montag gespielt. Heute Samstag findet nachmittags eine Elevenvorstellung statt, Sonntag nachmittags geht „Vengorkák“ in Szene.

Am Stadttheater gelangt Sonntag abend „Martha“ zur Darstellung. Samstag abend und Sonntag nachmittags wird „A kis szoleburdi“ gegeben.

Das Operngesellschaft im Stadttheater bringt eine Reihe von Festvorstellungen, in denen die ersten Sänger und Sängerinnen der deutschen Opernbühne auftreten. „Der Barbier von Sevilla“ und „Rigoletto“ wird ausschließlich vom Ensemble der Dresdener Hofoper dargestellt. In diesen Vorstellungen treten auf: Karl Schuch, Gretche Merjen-Nikisch, Minna Wolf, Ludwig Erwald, Richard Tauber, Lino Battiera, Georg Zettmayer, Robert Burg und Dr. Waldemar Staegemann. Die Ausstattungsobjekte der Dresdener Hofoper sind bereits in einem Extrazug eingetroffen und gegenwärtig wird das Orchester für die Aufnahme von sechzig Musikern hergerichtet.

Zur 100. Aufführung der Operette „A pacsipta“ hat die Direktion des Königs-Theaters den Komponisten eingeladen. Lehar hat sein Erscheinen in der Jubiläumsvorstellung versprochen und wird das Orchester leiten. Für diese Vorstellung gibt sich im Publikum sehr großes Interesse kund. — Sonntag nachmittags wird „A csárdáskirályné“ gegeben.

In Ungarischen Theater wird „Hotel Imperial“ bis zur nächsten Premiere, die am 28. d. stattfinden soll, ununterbrochen weitergespielt. Sonntag nachmittags geht an dieser Bühne „Peer Gynt“ in Szene.

In Budapest Theater findet morgen, Samstag, nachmittags um 4 Uhr bei erwähltem Breiten der Plätze eine Familienvorstellung mit den Künstlern der Neuen Wiener Bühne statt. Zur Aufführung gelangt das brillante Stück „Polurist Gold“, welches stets ausverkauft Häuser macht. Das Stück wird Sonntag zweimal gegeben. Samstag abend spielt man „Vereshajú“.

Erzsi Sándor wird am 12. d., vormittags halb 12 Uhr, in der Urania singen.

Rixhys Klassische Tänze in der Urania versprechen einen großen Erfolg. Karten sind nur mehr in beschränkter Anzahl zu haben.

„Die Arche Noah“ gelangt im Jünger-Theater auch Sonntag nachmittags 4 Uhr bei erwähltem Eintrittspreis zur Aufführung.

* Das erntefähige Programm des Intimen Kabarets (Theaterion 46) ist unterhaltend und abwechslungsreich. Es gelangen die Stücke „A bunda“, „A zeneszerző“, „Hogy kell udvarolni?“, „Niki a háremben“ und „A titokzatos imádó“, sowie mehrere Solonummern zur Aufführung. Sonntag zwei Vorstellungen.

* Vertinis' „Odette“. Dieser Film, der derzeit Tausende in die Urania lockt, ist in künstlerischer Beziehung ein Meisterwerk der Filmtechnik. Die Regie übertrifft selbst Sardous' teuflisch geistliche Bühnenwirkung: der Film „Odette“ ist stärker und wirkungsvoller als das Bühnenstück. Diese Wirkung wird selbstverständlich durch die Gestaltungskraft der wunderbaren Francesca Vertini, die selbst über dem Niveau der großen Schauspieler steht, gesteigert. Das auf Tausende zählende Publikum der Urania bezeugt es, daß dieser Film gesehen werden muß. Sonntag beginnen die Vorstellungen um 1/4, 3, 7/7, 1/9 und 10 Uhr 10 Minuten.

Offener Sprechsaal

MODIANO CLUBSPECIALITE ZIGARETTENPAPIER UND KÜBLEN SIND UNUBERTREFFLICH

Kocsikenőcs

fekete, uszó, cca 200 ker.-os horzókbán 170.— korona per 100 kgr. bruttó nettóért. VASTAG TERPENTIN, 25 és 7 ker.-os badogokban 14.— korona per kgr. bruttó nettóért. GEPOLAJ, 16 minőségű (hordó külön felszámitva) 450.— per 100 kgr. GEPOLAJ, nehéz minőségű (hordó külön felszámitva) 500.— korona per 100 kgr. GEPZSIR (hordó külön felszámitva) 550.— korona per 100 kgr. gyöngyösi raktárból; előleg s utánvét mellett.

Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

KÉNLAP

olszondó, kilogrammja Korona 38.— KENPOR, gar. tiszta, kilogrammja „ 36.— KEN, darabos, kilogrammja „ 35.— KEKKO, 1. 98%, kilogrammja „ 17.— GALICKO, zölds., kilogrammja „ —95 GIPSZ, alabástrom, kilogrammja „ —45 PORCELLÁNFOLD, kilogrammja „ —50 KEGYIKRÉTA, kilogrammja „ —55 gyöngyösi raktárból; előleg és utánvét mellett.

Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

Hüvösvölgyi Park-Szanatorium

I., Hidegkúti-ut 78, im Ofner Gebirge, Telephon 145-90. Erstklassige physikalische, diätetische u. klimatische Heilanstalt. — Mastkuren. — Prospekt

FASSHANDLS A. G.

Budapest, VIII., József-körút 46. Kauft u. liefert leere Wein-, Petroleum-, Oel- und sonstige Fässer. Telegramm-Adr.: Barrellus. Telephon: József 50-92.

Offerieren für prompte Lieferung ab Lager

Wien oder Budapest zirka 97-98 % iges Schwefelpulver

bei Waggonabnahme 22 K per Kgr. bei Halwaggonabnahme 23 K per Kgr. bei kleinerer Abnahme 24 K per Kgr. bei postlichen Lieferungen samt Porto 25 K per Kgr.

Vaterländische Handels- und Verkehrs A.-G., Budapest, V., Akadémia-utca 20. Telephon 113-66, 159-16. Telegramm-Adresse: Grossist.

Intéző

szereplő október 1-én állását változtat. 15 év óta teljesen önállóan gazdálkodom, 1899 holdas intenzívum vezelt bergzadásban, tej- és ezukonrépa termelés egyike a főágaknak. Csakis teljesen önálló nagyobb állásra pályázok, lehetőleg 90-os kezelésre. Izraelita nem okleveles. Esélyes előbb is belépnek ha fölmertésem átruházának és meghosszabbítás biztos lenne. Szives megkeresések melyeket a kiadó továbbít „Ovadekkes 234“ jellegre.

Haarwuchsmittel

den Haarausfall, schützt vor frühzeitigem Ergrauen. In einem Monat glänzender Erfolg. Preis 10, 15 K. Regine Bortz, Erzebet-körút 84, I. St.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Essigsäure

Ersatz, spec. Gewicht wie 50- resp. 80%-ige Essigsäure. Preis K 20.— resp. K 30.— pro Klg. Chemisch rein, für Genusszwecke verwendbar. Mit Wasser verdünnt ergibt das Produkt einen hochfeinen Speiseessig. Ballone, Fässer zu Selbstkosten, welche innerhalb 6 Wochen franco zurückgenommen werden, welche innerhalb 6 Wochen franko zurückgenommen werden, Wir kaufen leere Ballone zu höchsten Preisen.

DANICA UNTERNEHMUNG M. Teichner, Zupanja (Slavonien.)

Holzsohlen-Schuhe u. Sandalenfabrik

Haas Lipót Budapest, V. kerület, Lipót-körút 24. sz.

Meinen g. Kunden zur gefl. Kenntnis, dass ich in meiner Budapest Fabrik mit der Erzeugung von Holzsohlen-Schuhen und Sandalen begonnen habe und solche zu folgenden Preisen liefere:

Größe: 26-30 31-35 36-40 41-46 Kuhlleder Kr. 26.30 30.50 35.40 39.70

Das Oberteil aus Leder, Sohle und Absatz aus Holz.

Sandalen mit Leinen- oder Lederoberteil Größe: 21-27 28-30 31-35 36-40 41-46 Kr. 5.50 6.30 7.10 7.80 8.60

Achtung! Bestes Schutzmittel gegen epidemische Krankheiten (Cholera, Typhus etc.) ist der natürliche KRONDORFER SAUERBRUNN

wirkt heilend, erfrischend und erquickend, auch dazu Wein-Champagner bestens geeignet.

Arverés.

Nem rendezett, haló-, ebédlő-, empire-szalon Portois-Fix-féle 50,000 korona kikiáltási árval, perzsaszönyegek, uriszobák, börgarnitúrák, régiségek, porcellánok, mesteri olajfestmények, zongora, pianó:

1918. május hó 12-én, vasárnap 9 órától 2-ig

az Aradi-utca 16. kapu alatti raktárban, és 13-án, hétfőn, egész nap, Gyár-utca 1. sz. alatti irodában, nyilvános árverésen eladotnak. TAUSZIK, szállító.

CACAO

10% zsírtartalommal Korona 45.— GOMBA, száritott, világos „ 50.— GOMBA, száritott, sötét „ 18.— CITROMSZÖRÖP, üvegekben „ 13.— CITROMTABLETTA, 25 darabos karton „ 2.— CITROMPÖTLŐ, 125 levél „ 70.— MUSTAR, nagy üvegekben, üvege „ 5.50 MANDULA, héjas, boltár „ 15.— FÜGE, legfinomabb esemegeáru „ 22.50 LEVES- és GÜLYÁSKOCKA, per mille „ 28.— SALYCIL, l. „ 26.— SALALKALI „ 7.— szállít gyöngyösi raktárból; előleg és utánvét mellett

Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. Mai. Für ein Paar Schuhe sechs Monate Gefängnis. Beim Budapest Straßbezirksgericht sind in den letzten Monaten massenhafte Anzeigen gegen Gewerbetreibende eingelaufen, in denen Klage darüber geführt wird, daß die Schneider und Schuhmacher zur Reparatur übergebenen Kleider und Schuhe überhaupt nicht repariert und den Betreffenden nicht zurückgestellt werden. Eine derartige Angelegenheit wurde heute vom Straßbezirksrichter Dr. Ladislav Thot verhandelt. Die Anzeigerin ist die Näherin Elisabeth Böszöpy-Kobits, die im Oktober vorigen Jahres dem in der Könyvgyasse etablierten Schuhmacher Melchior Deutsch ein Paar gelbe Schuhe zur Reparatur übergeben hatte. Nach einigen Tagen sprach die Näherin im Geschäft vor, allein Deutsch teilte ihr mit, daß er die Schuhe bereits dem Dienstmädchen der Bestellerin ausgeliefert habe. Bei der heutigen Verhandlung erklärte Deutsch, daß er die Böszöpy's überhaut nicht gesehen habe und von ihr keine Schuhe zur Reparatur erhalten habe. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten auf Grund der unter Eid erfolgten Aussage der Klägerin schuldig und verurteilte Deutsch wegen Defraudation zu sechs Monaten Gefängnis und zu 180 Kronen Geldstrafe.

Mitternachtschwindel. Der Agent Armin Steiner erstickt im Frühjahr vorigen Jahres an Stelle des Privatbeamten Leo Friedmann vor der Mitternachtskommission in Jelloföndä und wurde für untauglich erklärt. Das Zertifikat wurde natürlich auf den Namen Friedmanns ausgestellt. Der Schwindel kam erst nach Monaten auf und der Debreczener Gerichtshof verurteilte Armin Steiner wegen Vergehens gegen die Behörde zu drei Monaten Gefängnis. Die Kommission

kurie kassierte heute Steiner wegen Vergehens gegen die Behörde zu drei Monaten Gefängnis. Die Kommission

Der der

Das „Ang. Berlin am 10. Ein englischer Albert wurde ein französischer mont. („Wolff-Bu

Depechenwech

helm und d München, 10 mann“ meldet am 10. mit Ru m a n n Bayern und dem Telegrogrammwechsel Sr. Majestät Hauptquartier. Der mit die freudige Be

Gleichwünsche zur P fandes auf der g chen. Mit Gottes gu ruhreichen Leitung Truppen und das ge fenbrüderchaft mit lichen Erfolg errung großen Leistungen u und Staatsmänner. Kriegschauplätzen u des aufgezwungenen gerechten Sache zu bald einen dauernd ferer Zukunft sichern

Sr. Majestät herzlich für dein fre Friedensschlusses mit Worde der Anerkem lichen Taten des der Leistungen unserer denft. Mit dir weiß sicht, daß der Allmä führen wird. Gebe tapferes Volk die F langen, glücklichen

Die Landung

Zugano, 10. April eine Abteil Soldaten in A u c derte sie an der P streichs. Daß man österreichisch-ungari unruhigt ist, wird die Sache im Parle Deputierte der Sta des Nachbarreiches ordnete der abriati gerung in dieser indem sie Aufklärung und der Küste wür meist trotz der Ze die U e b e r r u m militärischen Anlag

Kurie fassierte heute dieses Urteil und verurteilte Armin Steiner wegen Verbrechens gegen die Wehrmacht zu sieben Monaten Kerker.

Verbotenes Kartenspiel ist keine Kartenmanipulation. Der Taschner Koloman Kiss belagte den ehemaligen Präsidenten der Gewerbevereinigung der Wiener, Bartholomäus Melkó, wegen Ehrenbeleidigung, weil dieser von ihm behauptet hatte, er, Kiss, wäre wegen einer Kartenmanipulation bereits verurteilt worden.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin am 10. Mai abends:

Ein englischer Teilangriff nördlich von Albert wurde abgewiesen. Ebenso scheiterte ein französischer Vorstoß im Walde von Apremont. („Wolff-Bureau.“)

Depechenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Bayern.

München, 10. Mai. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet amtlich: Anlässlich des Friedensschlusses mit Rumänien hat zwischen dem König von Bayern und dem Deutschen Kaiser nachstehender Telegrammwechsel stattgefunden:

Er. Majestät dem Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier. Der Friedensschluß mit Rumänien gibt mir die freudige Veranlassung, dir meine herzlichsten Glückwünsche zur Beendigung des Kriegszustandes auf der gesamten Ostfront auszusprechen. Mit Gottes gnädigem Beistand haben unter deiner rühmreichen Leitung unsere über alles Lob erhabenen Truppen und das gesamte deutsche Volk mit treuer Waffengleichheit mit unseren Verbündeten einen herrlichen Erfolg errungen.

Er. Majestät dem König, München. Danke dir herzlich für dein freundliches Telegramm aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rumänien und für die warmen Worte der Anerkennung, in denen du der unvergleichlichen Taten des deutschen Heeres und Volkes, sowie der Leistungen unserer Heerführer und Staatsmänner gedenkst.

Die Landung unserer Seesoldaten in Ancona.

Zugano, 10. Mai. Bekanntlich landete am 4. April eine Abteilung österreichisch-ungarischer Seesoldaten in Ancona und nur ein Zufall verhinderte sie an der Ausführung eines kühnen Handstreichs. Daß man in Italien durch diese Heldentat österreichisch-ungarischer Marineure aufs höchste beunruhigt ist, wird durch den Widerhall bewiesen, den die Sache im Parlamente gefunden hat.

gefallen wäre und verlangt, daß Maßnahmen getroffen werden, die eine solche Gefahr für die Zukunft ausschließen.

Die Größe der englischen Niederlage.

Berlin, 10. Mai. („Wolff.“) Infolge der wiederholten schweren Niederlagen der Engländer haben nicht nur die Franzosen bereits englische Frontabschnitte übernehmen müssen, sondern auch das kleine belgische Heer wurde gezwungen, sich bis südlich der Bahn Boesinghe—Langemark auszudehnen, trotzdem die englische Front durch das Zurückweichen der Engländer im Npernbogen sowieso schon verkürzt ist.

Amerikanische Prahlereien.

Berlin, 10. Mai. („Wolff.“) Während die gesamte amerikanische Presse die Meldung verbreitet, daß Präsident Wilson nunmehr selbst eine gründliche Neuregelung der bisher völlig unzureichenden Flugzeugherstellung angeordnet hat, verbreiten französische Blätter und auch die Zeitung „Le National Suisse“ die Nachricht, amerikanische Luftgeschwader aus der Gegend von Belfort hätten einen sehr erfolgreichen Angriff auf Friedrichshafen ausgeführt.

Der Kapitalist.

(Wirtschaftstagung.) Die ungarischen, deutschen und österreichischen Wirtschaftsverbände halten am 31. d. in Baden bei Wien und am 1. Juni in Wien gemeinsame Tagungen ab, auf deren Tagesordnung zwei wichtige wirtschaftspolitische Fragen stehen. Die erste betrifft die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Ostfriedens für die Mittelmächte.

(Regenmeldungen.) Gestern gingen wieder in den meisten Gegenden des Landes, mit Ausnahme des Nordens, und zwar stellenweise sehr ausgiebige Regen nieder. Die Niederschlagsmenge betrug in Desova 59 Mm., Beresz, Szabada je 25, Szeged 20, Mehadás, Samacz je 18, Valkány, Aracs je 17, Beregház 16, Homokbárányos, Temesvár je 15, Karánsebes, Arad je 13, Késthely, Nagybórad, Nagybocskerék, Sissel, Kővösbánya je 12, Csucsá 11, Borosjenő 10, Pécs, Kaposvár, Balánta je 9, Bánffyhunyad, Békéscsaba, Nagylánizsa, Droscház je 8, Lugos, Pancsova, Szentes, Högöcs je 7, Kesztea, Szabnár je 6, Agram, Felsőbissó je 5, Zsáka, Munkács, Füspökladány je 4, Hunne, Kolozsvár, Ceresi, Keckemet, Debreczen je 3 und in zahlreichen anderen Orten unter 3 Mm.

(Wirtschaftsverband der Kunstdüngerindustrien.) Aus Wien wird telegraphiert: Durch eine morgen zur Veröffentlichung gelangende Verordnung des Handelsministers werden alle Kunstdünger erzeugenden Unternehmungen zu einem Wirtschaftsverbande zusammengeschlossen, dem insbesondere die Mitwirkung bei allen Maßnahmen obliegt, die sich auf die Versorgung der Kunstdüngerfabriken mit Roh- und Hilfsstoffen, Halbfabrikaten und Betriebsmitteln beziehen.

(Nachfahrten mit Scheinwerfern auf der Donau.) Aus Wien wird telegraphiert: Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der österreichischen und ungarischen Frachtschiffahrt auf der Donau, der Angebots der zu gewärtigenden großen Getreidetransporte aus den Balkanländern, namentlich Rumänien und der Ukraina, eine besondere Bedeutung zukommen wird, aber auch um später nach Eintritt normaler Verhältnisse mit dem Seeverkehr in ostwestlicher Richtung erfolgreich konkurrieren zu können, ist für den Donauverkehr die Einführung regelmäßiger, von der Witterung möglichst unabhängiger Nachfahrten geplant.

Advertisement for LURION shoe polish. It features a large hand graphic with the text 'BINNEN 5 MINUTEN' inside it. Below the hand, it says 'kann man aus einem Stück LURION' and 'Schuherémwachs ein viertel Kilo feinste Schuherém kochen. Preis 2 Kronen. Ueberall erhältlich. Original-Recept: Man wirft einen Würfel Lurion Schuherémwachs in ein viertel Liter Wasser, rührt denselben bis zum Aufkochen, sodann wird selber vom Feuer weggenommen und nach einigen Minuten Rühren in ein verschliessbares Gefäß geschüttet. Die Flüssigkeit erstarrt in einigen Minuten und fertig ist ein viertel Kilo beste Qualität Schuherém, welche auch beim grössten Haushalte für einen Monat genügt. Die Gebrauchsanweisung steht übrigens auf jedem Couvert u. ist für jeden leicht verständlich. Montanwachswerke A. G. Alleinverkauf: Géza Herczeg, kais. u. kön. Hoflieferant, Budapest, V., Bálvány-utca 16. szám'

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Seite 8', 'Schuhefabrik', and 'Korona 45'.

Nachfahrten vom nautisch-technischen Standpunkte aus als gelöst betrachtet werden kann. In den nächsten Tagen findet eine ähnliche Demonstrationsfahrt auf der gleichfalls schwierigen Strecke beim Eisernen Tor statt. Versuche auf der Theiß, Save und Drau werden folgen.

(Die Ungarische Bank und Handels-A.-G.) hat, wie wir erfahren, mit der bulgarischen Regierung ein Uebereinkommen hinsichtlich der Versorgung Bulgariens mit Salz getroffen und wurde der hierauf bezügliche Vertrag bereits unterschrieben. Ebenso wurde, wie man uns meldet, der Vertrag des Justiziums mit der ungarischen Regierung hinsichtlich der Pachtung von Lärasfüred und Läraslamicz auf eine Reihe von Jahren vor einigen Tagen perfekt. Auf diese Tatsachen, sowie auf die demnächst vorzunehmende neuerliche Kapitalserhöhung der Ungarischen Bank ist die in der letzten Zeit wahrnehmbare rege Nachfrage nach den Aktien der Bank zurückzuführen, welche nicht in sprunghafter Kurserhöhung, sondern in einem langsamen, aber kontinuierlichen Avancieren des Kurses zum Ausdruck gelangt.

(Dijeter Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G.) Die Gründung der Kroatischen Landesbank A.-G., Dijet, die Dijeter Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G., erhöht ihr Aktienkapital von 800,000 K. auf 1,500,000 K. durch Ausgabe von 3500 Stück Aktien zu 200 K. Nominale, wovon 2000 Stück den alten Aktionären zum Bezugskurse von 235 K. und weitere 500 Stück Aktien zur öffentlichen Subskription zum Kurse von 270 K. aufgelegt werden. Die restlichen 1000 Stück werden von einem Garantiefonds für übernommen, welches auch den Erfolg der Neuemission sichert. Das Bezugsrecht, das im Verhältnis 2:1 den alten Aktionären eingeräumt wurde, ist zwischen dem 10. und 25. Mai d. J. auszuüben, während welcher Zeit auch sämtliche Einzahlungen nebst 5 Prozent Zinsen ab 1. Januar 1918, gerechnet vom Kurswerte, zu leisten sind. Die Subskription wird durch die Gründerin der Fabrik, die Kroatische Landesbank A.-G., Dijet, und deren Filialen durchgeführt.

(Die amerikanische Ernte.) Aus Amerika telegraphiert man: Ein hiesiges Blatt meldet aus London, daß die amerikanische Ernte von Winterweizen auf 572 Millionen Bushels gegen 418 Millionen Bushels im Jahre 1917 geschätzt wird.

(Der Saatensand in Amerika.) Aus Washington wird telegraphiert: Der amtliche Bericht schätzt den Durchschnittsstand von Winterweizen auf 86.4 Prozent, die Anbaufläche auf 36,392,000 Acres, den Ertrag per Acre auf 15.7 Bushels, das Gesamtergebnis auf 572,500,000 Bushels, von Frühjahrswitzen die gepflügte Fläche auf 77.57 Prozent, die besäte Fläche auf 60.8 Prozent, von Winterroggen den Durchschnittsstand auf 85.8 Prozent.

(Von der Börse.) Die Tendenz des heutigen Effektensverkehrs war eine entschieden feste, da das im ganzen Lande eingetretene Regentwetter für die Ernte außerordentlich vorteilhaft ist und weil auch die innerpolitische Situation günstiger beurteilt wurde. Auf dem Rentenmarkt zeigte sich besonderes Interesse für Staatsanleihen, die gegen Mittwoch um 31 Kronen liegen auf das Gerücht einer großen Transaktion mit der Ungarischen Bank, ferner Vaterländische Bank, die um 8 K. avancierten, während die Kursverschiebungen bei den übrigen Bankaktien geringfügig waren. Föniciere stiegen um 50 K. Sehr gesucht waren Mühlenaktien, welche um 20 bis 30 K. höher gingen. Lebhaftes Geschäft gab es in Holzwerten, von welchen Rasier um 80 K., Holzhandels um 20 K. und Produzenten um 10 K.

stiegen. Von Industrieaktien avancierten ferner Bäckerei um 40 K., Spodium um 30 K., Flora um 30 K., von Verkehrswerten Adria um 50 K., Staatsbahn um 4 K. Kriegausleihen wurden zu erhöhten Kursen in größeren Posten gekauft. Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden: Ungarische Kreditbank 1258, Oesterreichische Kredit 918, Kommerzbank 5425, Ungarische Bank 902, Escomptebank 747, Agrarbank 934, Holzbank 975, Hypothekbank 585, Vaterländische Bank 592, Realitätenbank 690, Verkehrsbank 588, Hermes 497, Landesbank 480, Merkur 355, Handelskreditbank 241, Bösnische Agrarbank 436, Grundbesitzbank 410, Nationale Sparkasse und Bank 700, Leopoldstädter 267, Föniciere 700, Konfordinmühle 885, Erste Budapest 3542, Giffela 790, Hungaria 1055, Viktoria 1835, Borfod-Wiskolezer 1450, Beocsiner 1100, Ziegel und Zement 444, Nordungarische 770, Egbergom-Százvör 910, Oberungarische Berg und Hüften 1750, Drafsche 1150, Magnesit 480, Asphalt 98, Ungarische Allgemeine Kohlen 1955, Kenamische 655, Salgotarjaner 1105, Arifanher 814, Koburg 560, Ganz-Danubius 4270, Ganz-Elektrizität 815, Lang 454, Liptal 254, Rimnauerher 1073, Schlid 496, Csáky 445, Brassier 596, Danica 1010, Vereinigte Glühlampen 787, Györrer Textil 648, Ungarische Papier 463, Spodium 985, Flora 1300, Holzproduzenten 2150, Motifd 654, Steinbrucher Bürgerliche Brauerei 2830, Lampen 875, Gummi 1178, Rasier 3030, Dehwerke 860, Telephon 825, Chinoin 680, Fischzucht 1410, Holzhandel 1270, Städteförderung 930, Adria 1895, Atlantica 1397, Levante 1095, Straßenbahn 788, Südbahn 106, Staatsbahn 988, Truft 274.

Die heutige Börse eröffnete unter dem Einfluß der vorliegenden Kriegsberichte und auf Grund neuerlicher Budapest Käufe in ungarischen Papieren in fester und ziemlich lebhafter Haltung, erfuhr jedoch im weiteren Verlaufe infolge von Realisationen zum Wochenschluß eine teilweise leichte Abschwächung. Vorübergehend erhöhten sich Ungarische Kohlenaktien um 13 Kronen, Tabakwerte um 8 Kronen. Im Schranken standen Schiffs-, Kohlen-, Motor- und Affekuranzwerte, sowie einzelne wenig marktgängige Bankpapiere in besserer Nachfrage. Schließlich hat sich die Stimmung in der Rulisse wieder befestigt. Der Anlagemarkt blieb behauptet.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörsen blieben auch heute verkehrlos.

(Haltung für angelieferte Sendungen.) Die Verkehrsdirektion der Erika I. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft teilt mit: Für eine (ganz oder teilweise) angelieferte Sendung haftet die Gesellschaft für Verlust, Minderung oder Beschädigung vor Abschluß des Frachtvertrages (d. i. vor Aufdruck des Tagestempels der gesellschaftlichen Abfertigungsstelle auf den Frachtbrief) — insoweit eine Haftung der Gesellschaft überhaupt platzgreift — nur bis zu einem Betrage von 120 Kronen, 120 Franken, beziehungsweise 120 Mark (je nach der Währung der im Verkehre zwischen Stationen des betreffenden Landes untereinander bestehenden Tarifrachtsätze) für 100 Kilogramm.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, 10. Mai, and 11. Mai. Lists water levels for various stations like Danau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen:

unter Null; + über Null; < geflossen um; > geflossen um; 0 Temperatur; * Windrichtung; 2 unklar.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Nyári Orfeum (früher Casino Mulató) Hermina-ut Nr. 65. (Neben Nemzeti Park.) Ab Samstag, den 11. Mai: Gastspiel des Folies Caprice Zwei Possen: A három Kohn und Wohnungsnot. Lucy König. Karl Ferenczy. Beginn der Vorstellung um halb 8 Uhr.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung

der p. t. Aktionäre der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wird Mittwoch, den 29. Mai d. J., 10 Uhr vormittags in Wien, im grossen Sitzungssaale des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, IV., Schwarzenbergplatz Nr. 16, stattfinden.

- Programm: 1. Wahl von drei anwesenden Herren Aktionären zur Prüfung und Beglaubigung des Protokolls. 2. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses und Bericht der Revisoren über die Prüfung der Bücher und Rechnungen des Geschäftsjahres 1917. 3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reinertrages. 4. Beschlussfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals. 5. Beschlussfassung über die mit Punkt 4 zusammenhängende Abänderung der Gesellschaftsstatuten. Ermächtigung der Administration zum Einholen der Genehmigung der hohen k. k. Staatsverwaltung (§ 17 n der Statuten). 6. Wahlen in die Administration (§§ 17 g, 28 und 36 der Statuten). 7. Wahl der Revisoren und Ersatzmänner zur Prüfung der Bücher und Rechnungen des Geschäftsjahres 1918.

Die in der Generalversammlung zu beratenden selbständigen Anträge der Aktionäre sind wenigstens vierzehn Tage vor derselben der Administration mitzuteilen, um in das Programm aufgenommen werden zu können.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre* belieben die Eintrittskarten vom 21. Mai d. J. an in der Liquidatur der Gesellschaft in Wien, III., Hintere Zollamtsstrasse 1, in Empfang zu nehmen, wo von dem genannten Tage an auch das definitive Programm über die für diese Versammlung bestimmten Gegenstände und die von den Revisoren erledigten Rechnungsabschlüsse samt Geschäftsbericht eingesehen oder behoben werden können.

Blankette zu Vollmachten sind in der Liquidatur zu haben.

Wien, am 7. Mai 1918. Die Administration.

* Statuten: § 18. Unbeschadet der für die Mitglieder der Administration festgesetzten Ausnahmen (§ 29) hat jeder Aktionär, welcher sechs Monate vor und zur Zeit der Generalversammlung als Eigentümer von wenigstens fünf auf seinen Namen lautenden ganzen Aktien in den Büchern der Gesellschaft eingetragen erscheint, ein oesterreichischer oder ungarischer Staatsbürger und im Genuss der bürgerlichen Rechte ist oder als juristische Person (Aktien-Gesellschaft u. dgl.) ihren Sitz in Oesterreich oder Ungarn hat, und zwar ohne Rücksicht auf den Besitz einer größeren Anzahl von Aktien, bei einer jeweiligen Generalversammlung das Recht, in eigenem Namen eine Stimme abzugeben, wenn er das wirkliche Eigentum der Aktien ausweist. Dies geschieht dadurch, dass er seine Aktien wenigstens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Administration in Wien, oder sieben Tage vor derselben bei einer ihrer Agenten in Pest oder Linz einlegt.

Diese Aktien werden dem Eigentümer erst nach abgehaltener Generalversammlung wieder zur freien Verfügung gelangen. § 19. Das Stimmrecht kann für juristische Personen (Aktien-Gesellschaften u. dgl.), sowie für Pfringebefohlene durch ihren gesetzlichen Vertreter und im allgemeinen durch einen Bevollmächtigten ausübt werden; jedoch muss der Bevollmächtigte ebenfalls ein stimmberechtigter Aktionär sein und die im nicht länger als vor Jahresfrist ausfertigte Vollmacht wenigstens sieben Tage vor der Generalversammlung bei der Administration ausgewiesen haben. Ein solcher Bevollmächtigter hat für sich und alle seine Mandanten zusammen höchstens fünf Stimmen. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

DIANA PUDER. Schützt die Sommersprossen, Leberflecken, Blatternarben, Pusteln und Wimmerln ab. Ueberall erhältlich!

Feuilleton 1918. (Die Frauen im letzten Wahlen in der gemeldet, zum erstenmal worden. Ihre Zahl bei der konservativen Partei Radikalen und den Konservativen Partei an, die Tod und selbst Juristin (Genossin ist die Lehrerin in Narbus gewählt wo deren Reichstagskolleg Volkvertretung entjam Partei vertritt Frau Gattin des Verteidiger tätig gewesen ist und dänischen Frauenbewe endlich ist Frau Selga hervorgegangen und mit arbeiterin eingetreten mehr emporgearbeitet trauensstellung in der markt gebracht. (Eine amuante war es: Ein Fräule Maria Stuart, und mo die späteren Herzogin von lange würde spielen K entworfen und gedeich es sollte damit der 11) Die — Roman von — Aber dann mocht welcher Ungehorsamkeit damit schuldig gemacht wieder zu und sagte, erhoben hatte, mit d Lächeln: — Verzeihen Sie zuweilen über die Einf mandmal durch die ihnen nachzugeben. D war es doch, wovon Sie hatte sich w dozent jögerte, ihrem — Ich habe Ihr spruch genommen, qu — Nein, Sie di Vater nicht wieder da tor daran zu verhinde Die hübsche blond anderen Air des G Reiffand auf. — Also, Herr I meine Leiche geht de Mann der Wissenschaft gnügen, mit zwei gar plaudern, aber man lediglich um sich zu a Nun war au sofo mehr zu denken, und das Gespräch rasch n faugenen wurde. Nach von ihr gesagt, muß natürlich in einem no als zuvor, und so lachendes Antlitz zuck erünnert, daß jederna Fremd sein müsse. dieses Wortes, ohne d Schönheit für ihn die schäften ihrer Freundin dünkten ihn beide in den unwürdig, aber den tiefer ersten Begegnu doch ohne Zweifel d Bankdirektors hervor. Schon nach Ver war Ludwig Falkenbe neu, ruhig, beherrsch vor gewesen war. Er einen Blick mit feiner Befuchers, den er soch Silbe Erwähnung gesa such, den Privatdozent

Allerlei.

(Die Frauen im dänischen Reichstag.) Bei den letzten Wahlen in den dänischen Reichstag sind, wie gemeldet, zum erstenmale weibliche Abgeordnete gewählt worden. Ihre Zahl beläuft sich auf vier. Zwei sind von der konservativen Volkspartei und je eine von den Radikalen und den Sozialdemokraten gewählt worden. Der konservativen Volkspartei gehört Frau Mallina-Hauschult an, die Tochter und Gattin eines Juristen und selbst Juristin (Rechtsanwalt) ist. Ihre Parteigenossin ist die Lehrerin Fräulein Karin Antersted, die in Aarhus gewählt worden ist, während ihre drei anderen Reichstagskollegeninnen von der Hauptstadt in die Wolkerverteilung entsandt worden sind. Die radikale Partei vertritt Frau cand. mag. Elna Mundt, die Gattin des Verteidigungsministers, die als Lehrerin tätig gewesen ist und eine hervorragende Rolle in der dänischen Frauenbewegung spielt. Sozialdemokratin endlich ist Frau Helga Larjen, die aus der Arbeiterklasse hervorgegangen und mit 16 Jahren selbst als Brauereiarbeiterin eingetreten ist. Später hat sie sich mehr und mehr emporgearbeitet und es besonders zu einer Vertretung in der sozialdemokratischen Partei Dänemarks gebracht.

(Eine amüsante Theatergeschichte.) In Weiningen war es: „Ein Fräulein S. gab ein Gastspiel als Maria Stuart, und man wunderte sich sehr darüber, da diese Rolle doch in das Fach der Ellen Franz, der späteren Herzogin von Weiningen gehörte, die es noch lange würde spielen können. Es war bestellte Arbeit, entworfen und geleitet vom Regisseur Chronogt, und es sollte damit der Beweis erbracht werden, daß die

Franz, als unerlässlich, einen lebenslänglichen Vertrag mit schwindelnd hoher Gage bekommen müsse. Aber die Untertanen Meiningsens, monarchisch, aber zugleich sittlich-moralisch, haßten die „Mätressewirtschaft“: die Vorstellung war ausverkaufte, und die Durchfallskandidatin wurde mit Beifall überschüttet und die Bühne wurde mit Blumen und Lorbeer bedeckt. Im Wochen- das Hoftheater brachte, erschien eine pompöse Kritik über die S., die als Stern, Meisterin und Seelenmalerin bezeichnet wurde. Der ergrimmte Herzog ließ den Verleger seines „Staatsmoniteurs“ vor seinen Stuhl laden. Das alte, kleine, dachsbeinige Männchen steht schlotternd vor dem Herrscher aller Meininger. „Wie konnten Sie mich unterstehen? Wer hat das Zeug geschrieben? Diesen Blödsinn, diesen Schmarren?“ — „Hoheit, verzeihen, ich darf's nicht sagen!“ — „Nensch, ich wünsche es zu wissen, verzeihen Sie das!“ — „Ich darf's mal nicht.“ — „So? Jetzt befehle ich es Ihnen als Ihr Souverän! Wer schrieb den Mist?“ — „Ja, wenn ich's hardu sagen muß: Höchst dero Herr Vater, der Allerdurchlauchtigste Herr Herzog Bernhard!“

(Die modernen Pariser als Höhlenbewohner.) Paris hat sich dem neuen Kriegsleben angepaßt. Jeden Abend ist man bereit, seine Wohnung bei dem geringsten Alarm zu verlassen. Die Tische mit Wertsachen und Erinnerungen steht bereit, und daneben liegen Bücher, Reisdecken und dicke Ueberzüge. Die Keller sind für einen viele Stunden lang dauernden Aufenthalt eingerichtet. In einer Ecke stehen Hacke und Schaufel, damit sich die Bewohner, falls das Haus von einer Luftbombe getroffen wird, wieder ausgraben können. In den Schulen, sowohl in den niederen wie höheren Bürger Schulen und den Gymnasien, werden Übungen abgehalten, da-

mit die Hunderte von Schülern in guter Ordnung in den Kellern verschwinden können. Man fürchtet nämlich, daß die „Böses“ auch einmal während des Tages kommen könnten.

(Schiffbau „nach Noten“.) Wie die „Chicago Tribune“ mitzuteilen weiß, hat der amerikanische „Marischkönig“ John Philipp Sousa, der der amerikanischen Marine als Reserveleutnant angehört, einen Marsch komponiert, der dem Präsidenten des Schiffsbauamtes und den amerikanischen Werftarbeitern gewidmet ist. Der neue Marsch soll zur Anfeuerung der Schiffsbautätigkeit überall öffentlich gespielt werden. In dem Orchester werden zur Erhöhung des spezifischen Klangeffektes Schiffs sirenen, Schmiedeambosse und Rietmaschinen als Instrumente verwendet. — Auch das Klacken des Wassers, das in einen ledgeschlossenen Schiffsraum eindringt, würde zur Erhöhung der wahrheitsgemäßen Tonmalerei wesentlich beitragen.

(Das Lotteriegeld am Stammtisch.) Bei der letzten Ziehung der sächsischen Landeslotterie fiel die Prämie von 300,000 Mark zusammen mit einem Gewinn von 150,000 Mark auf das Los Nr. 65019, von dem mehrere „Zehntel“ in Zittau gespielt wurden. Wie die „Zittauer Morgenzeitung“ erfährt, ist ein „Zehntel“ des Glückseligen gemeinsames Eigentum eines Stammtisches gewesen, so daß dem Stammtisch nach Abzug des üblichen Prozentsatzes insgesamt 38,250 Mark zugefallen sind. Der Anzahl der Stammtischgenossen entsprechend kommen damit auf jeden der Anteilhaber annähernd 2000 Mark.

(Ein neuer Ort.) Ich hole eine befreundete Dame vom Bahnhof ab. Sie steigt aus dem Coupé, beladen mit vielen Pappschachteln und Handtaschen. Da ruft ihr ein biederer Bürger lachend zu: „Sie kommen wohl aus Amsterdam?“

11)

Die Hand.

— Roman von Reinhold Grimm. —

Aber dann mochte sie sich doch darauf besinnen, welcher Ungeschicklichkeit gegen den Besucher sie sich damit schuldig gemacht hätte, denn sie lehnte sich ihm wieder zu und sagte, da er sich natürlich ebenfalls erhoben hatte, mit dem schwachen Versuch eines Lächelns:

— Verzeihen Sie, Herr Doktor! Mir kommen zuweilen törichte Einfälle. Und es ist gut, daß ich manchmal durch die Umstände verhindert werde, ihnen nachzugeben. Bitte, behalten Sie Platz! Was war es doch, wovon wir eben sprachen?

Sie hatte sich wieder gesetzt, aber der Privatdozent jögerte, ihrem Beispiel zu folgen.

— Ich habe Ihre Zeit schon so lange in Anspruch genommen, gnädiges Fräulein —

— Nein, Sie dürfen nicht fort, bevor mein Vater nicht wieder da ist. Hilf mir, den Herrn Doktor daran zu verhindern, liebste Lissy!

Die hübsche blonde Gesellschaftlerin war in der anderen Tür des Salons erschienen und in ihrer munteren Art griff sie sogleich den Appell an ihren Beifand auf.

— Also, Herr Doktor Roggenbach: nur über meine Leiche geht der Weg! Es ist ja für einen Mann der Wissenschaft sicherlich kein erlesenes Vergnügen, mit zwei ganz ungelehrten Mädchen zu plaudern, aber man ist auch nicht auf der Welt, lediglich um sich zu amüsieren.

Nun war an sofortigen Rückzug natürlich nicht mehr zu denken, und Fräulein Lissy sorgte dafür, daß das Gespräch rasch wieder zu einem völlig ungefaugenen wurde. Nach dem, was Traute ihm soeben von ihr gesagt, mußte sie dem Privatdozenten natürlich in einem noch günstigeren Lichte erscheinen als zuvor, und so oft sie ihm ihr strahlendes, lächelndes Antlitz zuehrte, wurde er an das Wort erinnert, daß jedermann auf den ersten Blick ihr Freund sein müsse. Er begriff die Berechtigung dieses Wortes, ohne daß jedoch Trautes stille, ernste Schönheit für ihn durch die blendenderen Eigenschaften ihrer Freundin verdunkelt worden wäre. Sie dünkten ihn beide in hohem Maße reizend und liebenswürdig, aber den tieferen Eindruck, den er von dieser ersten Begegnung mit hinwegnahm, hatte doch ohne Zweifel die dunkelhaarige Tochter des Banddirektors hervorgebracht.

Schon nach Verlauf von kaum zehn Minuten war Ludwig Falkenhayn wieder im Salon erschienen, ruhig, beherrscht und verbindlich, wie er es zuvor gewesen war. Er hatte weder ein Wort noch einen Blick mit seiner Tochter geteilt, und des Besuchers, den er soeben abgefertigt, war mit keiner Silbe Erwähnung geschehen. Auch hatte man nicht versucht, den Privatdozenten zurückzuhalten, als er jetzt

abermals Wiene machte, sich zu verabschieden, kurz vor Roggenbachs Aufbruch aber hatte Falkenhayn noch gefragt:

— Haben Sie übrigens bereits bei dem Ministerialdirektor von Buchdorf vorgesprochen, Herr Doktor? Er war doch, soviel ich mich erinnere, einer der besten Freunde Ihres Herrn Vaters.

— Und er ist es noch heute. Ich habe der Familie schon vor acht Tagen meine Aufwartung gemacht, und ich erbielt gerade am diesem Morgen die Einladung zu einer am kommenden Dienstag von Herrn und Frau von Buchdorf veranstalteten musikalischen Abendunterhaltung.

— Dann werden wir also das Vergnügen haben, Sie zunächst dort wiederzusehen, denn auch wir sind dem Buchdorfschen Hause freundschaftlich verbunden.

Das war der Abschluß dieses Antrittsbesuches, mit dessen Verlauf Erich Roggenbach recht im innersten Herzen zufrieden war. Als er das Haus verließ, dachte er nicht mehr an die Umstände, unter denen er es zum erstenmal betreten hatte, und nicht mehr an den armen Teufel, dessen kümmerliche irdische Hülle man gestern durch dies prunkvolle Vestibül getragen haben mochte; alle seine Gedanken gehörten vielmehr den beiden jungen weiblichen Wesen, deren Schönheit und Anmut zauberhaft schnell alles Bedrückende und Düstere aus seinem Gemüt gebannt hatte.

Joachim Bentink, der grauföpfige Diener, den man ihm bei seiner Ueberführung nach Berlin aus dem Elternhause mitgegeben hatte, empfing ihn bei der Heimkehr mit jener eigentümlich bedeutsamen Miene, die jedermann im Roggenbachschen Hause als Aushängeschild für irgend eine in Bereitschaft gehaltene wichtige Mitteilung zu deuten gewußt hätte.

— Nun, mein guter Nech, was gibt's denn? fragte der gutgelante Doktor. Hat sich während meines Fortseins was Besonderes zugezogen?

— Nicht gerade, daß ich's was Besonderes nennen möchte, Herr Erich — bei dem Verkehre unter vier Augen machte er gern von der Erlaubnis Gebrauch, sich des von den Kindheitstagen seines jungen Gehierens her gewohnten Vornamens zu bedienen —, aber in diesem vertrackten Berlin weiß man wirklich nie, wie man mit den Leuten daran ist und wie man sich gegen sie benehmen soll. Bei uns daheim würde ich ihnen, der mich nach meiner Herrschaft ausfragen wollte, einfach mit dem Rücken angesehen haben, sofern ich nicht gewußt hätte, wer es ist und was er will.

— Die Ermächtigung, nach diesem Prinzip zu handeln, erteile ich Ihnen ohne weiteres auch für unseren Berliner Aufenthalt. Aber wer war's denn, der auf solche Art Ihren Unwillen herausgefordert hat? Ein Weineisender vermutlich oder ein Versicherungssagent.

— Ne, nee, Herr Erich! Die Gattung feint' ich nach meinen hiesigen Erfahrungen nu schon heraus.

Eher würde ich ihn noch für einen Geheimpolizisten oder für einen Hochstapler halten.

— Dies Entweder — oder ist zum mindestens originell, lachte Erich, während sich's doch wie ein Gefühl leisen Unbehagens in ihm regte. Der Herr hatte den Wunsch, mich zu sprechen?

— Jawohl, und wie ich ihm sagte, daß die Rückkehr des Herrn Doktor unbestimmt wäre, fing er an, des Langen und Breiten zu fragen. Wie lange wir schon in Berlin wären — wo wir herkämen — mit wem der Herr Doktor hier verkehrten — und solches Zeug mehr, bis ich ihm zuletzt ziemlich deutlich zu verstehen gab, daß er mir doch gefälligst erst sagen möchte, mit wem ich denn eigentlich die Ehre und das Vergnügen hätte.

— Nun? Und nannte er Ihnen darauf seinen Namen?

— Kein Gedanke. Er nahm seinen Hut und sagte, daß er demnächst wiederkommen würde. Dabei starrte er mich mit seinen spitzen Augen an, als ob er mich aufspießen wollte.

— Machen Sie sich feinetwegen weiter keine Sorge, Nech! Ob er wiederkommt oder nicht, gefährlich wird er Ihnen und mir wohl kaum werden.

Joachim Bentink schwieg, aber er wiegte bedenklich den Kopf. Die rätselhafte Berlin, in das er schäreren Herzens seinen Einzug gehalten, wollte ihm mit jedem Tage weniger gefallen.

Als sich Doktor Erich Roggenbach für eine Ueberführung in die Reichshauptstadt entschlossen hatte, war es nicht ohne ein leises Unbehagen gewesen im Gedanken an die gesellschaftlichen Verpflichtungen, die seine Stellung wie die vielfachen Beziehungen seines Vaters ihm auferlegten. Nicht, daß er ein Feind der Geselligkeit gewesen wäre, aber er kannte diese großzügige und geistreiche Gesellschaft der Millionenstadt hinlänglich, um zu wissen, wie aufreibend und zerstreutend sie auf die Dauer wirkte und wie viele Kräfte ihr zum Opfer fielen. Er aber, der erst noch auf den untersten Sprossen der Leiter zu stehen meinte, die ihn auf die Höhe der Wissenschaft führen sollte, hatte nichts so ängstlich zu fürchten, wie eben eine Versplitterung seiner Kräfte.

Er war daher entschlossen gewesen, nur einen kleinen Teil der Einladungen anzunehmen, die ihn auf seine Antrittsbesuche hin von allen Seiten zugegangen waren. Die kurze Stunde aber, die er im Hause Ludwig Falkenhayns verbracht hatte, schien eine Wandlung in seinen Anschauungen hervorgerufen zu haben, über deren tiefer liegende Ursachen er sich durchaus nicht Rechenschaft ablegen wollte. Der „musikalische Abend“ im Hause des Ministerialdirektors von Buchdorf, zu dem er sein Kommen nur um der freundschaftlichen Beziehungen seines alten Herrn willen zugesagt hatte, winkte ihm nun plötzlich wie ein lockendes Ziel, das man mit Ungeduld herbeiwünscht. (Fortsetzung folgt.)

Zum (ulaté) (mzeti Park.) Mai: Caprice Kohn not. Ferenczy. halb 8 Uhr. Donau-Gesellschaft Sammlung v. Donau-Dampfen 29. Mai d. J. in Sitzungssaale haft. IV. Schwarzen Aktionären tokolles. s und des Rechtsoren über die des Geschäfts-Verwendung des Erhöhung des Punkt 4 zusam- schäftsstatuten. im Einholen der waltung (§ 17 n (§§ 17 g. 28 und satzmänner zur des Geschäfts- zu beratenden sind wenigstens nistration mitzu- mmen werden zu tionäre* belieben n in der Liquidat- Intere Zollamts- von dem genann- um über die für nungsabschlüsse behoben werden n der Liquidatur dministration. der Administration enar, welcher sechs ung als Eigentümer den ganzen Aktien erscheint, ein oster, d im Genosse der erson (Aktienge- ll- ngarn hat, und zwar Anzahl von Aktien, ann das Recht, in er das wirkliche ht dadurch, dass er generalversammlung lge vor derselben agt. er erst nach abge- r Verfügung erfolgs- Personen (Aktien- ene durch ihren ge- einen freiwillig- h- wilschlichte n- n- die an ihn nicht lmacht wenig-ten- der Admini-ration sich und alle seine u- oriert.)

Kleiner Anzeiger.

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschranke billigt. Budapest, Kaffentierstrasse, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81.

Sommerkleiden, Leinwand, Occasion. List Ferenc-utca 15, I., Szántóné. 91508

Möbel, Betten, Schlaf- und Speisezimmer, Meubel- und Lederarbeiten. Möbelfabrik. Ehrentrau. Kúcsy-Teréz-körút 8. 91535

Vesek viselt férfi ruhát, női ruhát, viselt febreremut. Jakob J. Bálvány-u. 19. Levelezőlappra 91559

Brillanten per Karat bis 5000 Kronen, Perlen, Gold Silber und Verlobungsringe faure zu hohen Preisen. Komme ins Haus. Taub, Király-utca 41. Galbáth. Telefon 108-49. 91551

Kaufe Gold, Perlen, Brillanten. Zohle höchste Preis. Telefon 103-78. Scharcz, Mehlmedszán-utca 21. 91552

Brillanten, Perlen, Juwelen, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Ehrentrau. Achtung auf Firma. 91553

Goldbeimischung von 7-13 Kronen per Gramm. Befestigt. Brillanten kaufe ich zu allerhöchstem Preise. Spann, Juwelier, Wesseleny-utca 6. 91590

Kaufe Gold, Brillanten, Perlen zu den höchsten Preisen. Reich Rándor, Juwelier, Rákóczi-utca 14. Telefon 27-61. 91591

Kassen und Dokumentenschranke, neue u. gebrauchte, liefert allebilligt. Altalanos pézszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-u. 3. Telefon 174-71. 20654

Effigürte, 50grädig, nicht Erbs, garantiert chemisch-rein, bei Zana, Sönig, Bacz, Telefon 39. 91138

Konyhabutork művészies kivitelben műasztalosmesterek kaphatók. Grosz, vashereskedés, Ullói-ut 89/e. 37216

Gold, Brillanten, Perlen u. allerlei Schmuckgegenstände kaufe ich zu hohen Preisen. Gehe ins Haus. Postl, Semmelweis-utca 19, I. emelet. Telefon 163-69. 2697

Jahomme ins Haus abgelegete Herrenkleider, Schuhe, Möbel, Weismäße kaufen. Angelus, Izabella-utca 2. Telefon 94-49. 7903

Speisezimmer, Barock, massiv, wie neu, 3200, kleine Salonmöbel 500 Kronen zu verkaufen. I., Vermező-utca 14, III. 4. 91622

Magy. kir. Opera. A nürnbergi mesterdalnokok. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. Charlotte Kisasszony. Kezdeté fél 8 órákor.

Várszínház. A fősvény. Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház. A princ. Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház. Hotel Imperial. Kezdeté 8 órákor.

Király Színház. A pacsirta. Kezdeté 8 órákor.

Városi Színház. A kis szeleburdi. Kezdeté 8 órákor.

Föv. nyári színház. A csárdaskirály. Kezdeté fél 8 órákor.

Politierte Betten, 1 Nacht kötheten. Dechen preiswert zu verkaufen. Lipót-körút 4, III. 6, 11 bis 3. 91564

2 Meisterbilder aus dem 17. Jahrhundert zum Schätzungswerte von je 100.000 Kronen zu verkaufen. Kein Phantasiepreis. Händler ausgeschlossen. Anträge an Egger, Grog, Kadebajstrasse 10. 10509

Perfekteppiche, mehrere, zu verkaufen. József-körút 37-39, IV. 24, vormittag. 37259

Zuletzt modernster Ausführung in riesiger Auswahl gegen Bar oder leihweise Abzahlung. Gasbadeöfen, Gaspartherde, Gasröhre, Gasstehkühlschrank und Gasbügeln zu haben Vilmos eszászár-ut 3. 8694

Aranyal grammonként hétéfő fizenkettő koronáig bevált Schiller, Keckemeti-utca 11. 37236

Perfekteppiche, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen. Sternberg u. Friedmann, Andrassy-ut 17. 91630

Möbel, feld, eventuell günstige Zahlungsbedingungen. Kerenhaus Balázs, Vilmos eszászár-ut 43. 91628

„Régi Butorszalon“ Ferienziele-tere 3, Mezzanin. Niedrige Auswahl in benötigten, neuen und Antikmöbeln; billigt zu haben. Kauf, Verkauf, Umlaufsch. Telefon 82-13. 91629

Große Anekdoten, zweiarmig, Universal, von Werner und Pfeiderer, für Brot, Kutter, a. chemische Fabrik, zu verkaufen. Steiner József és fia, Váuház-körút 9. 91583

Zongorám, rövid, kereszthurok, kifogástalan, eladó. Rákosszentmihály, József-utca 8. 37240

Feriruha, közepertmetre, kitünő karban, gyalogsági tiszt egyenruha, nagy-téklől, olcsón eladó. Hexner, Király-utca 25. 91627

Gyönyörű butorok olcsón kaphatók. Butoraktár, Király-utca 77, udvarban. 91621

Két nem látható irás. Yost írógép, használt, le jó állapotban, eladó. Schönfeld Zsig., Podmaniczky-utca 21. 91590

Mietlung u. Vermietlung. Zwei bis drei möblierte Zimmer mit Bedienung per 1. Juni zu mieten gesucht möglichst Nähe Karoly király-ut. Zuschriften unter „4349“ an Rudolf Hoffe, Andrassystrasse 2. 2695

Suche 3- bis 5zimmerige Wohnung per sofort oder August. Vermittler honoriere. Anträge u. „Schöne Wohnung“ an die Annoncenexpedition Blau, Király-utca 43-45. 91635

Distinguierte Dame u. zwei Sandelsakademiker wünschen im Gebirge oder auf einem Gut einfache, aber kräftige Pension u. ruhiges Zimmer. Preisangabe: Gustav Breitner, Ujpest, Erzsébet-utca 11. 91618

Bei einer jüdischen vornehmen Familie in einer schönen Gegend suche ich für meine Frau und zwei Söhne (6- und 7-jährig) über den Sommer ganze Verpflegung. Ausführende Anträge mit Preisangabe bittet Josef Kovács, Budapest, VI., Jollyovszky-utca 38. 91598

Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Szarkogaffe 7, II. 3. 37285

Erholungsbedürftige erhalten Zimmer mit Verpflegung. Miskolc. Wähligé Breife. Budakeszi, Erdő-u. 70. 91626

Széken butorozott utcai szoba furdoszoba használatlalt egy ur részére azonnal kiadó. II. Zsigmond-utca 6, III. 33. 3815

Einiges deutsches Fräulein sucht Stelle bis 15. Mai zu 1 oder 2 Kindern. Eszengasse 9, III. 1. 91605

Kinderpflegerin zu einjährigem Kind gesucht. Körödi, II., Nyul-utca 20. 91591

Junge Engländerin sucht Stelle in sehr vornehmen Haus. Anträge „Series“ Annoncenbureau Tenzer, Szervíz-tér. 5584

Deutsche Kinderfräulein dringens gesucht. Zentralbureau Flechner, Nagyvező-utca 7. 7913

Német kisasszony háztartásban segédkező, fiucska-hoz felvétetik. Petöfi-utca 4, III. 4. 7908

Keresek izr. német-magyar kisasszonyt gyermekeimhez. K. családias bánásmódban részestül. Heilmann, Klauzál-tér 16, III. 7911

Einige jüngeren, netten Witme gehe ich Wohnung, ganze Verpflegung und 70 Kronen monatlich, die für zwei Personen das Kochen und dreijährige Wohnung aufräumen übernimmt Näheres Berger, Postleierant, Vigadó-tér 1. 5585

Kinderfräulein, auch deutsch sprechend, das in der Sommerfrische zum Plattensee geht, wird aufgenommen. Fonyó Béla, Csáky-utca 31, II. 4. 7912

Gyors- és gépirónát azonnali belépésre keres részvénytársaság. Német nyelvben és gyakorlatok elnyben részesülnek. Ajánlatok „Azonnal 123“ jellegre Mosse Rudolf hirtetőjébe, Andrassy-ut 2, intézendők. 2704

Jóirásu magyar-német intelligens egyen jól díjazott allandó alkalmazást nyer Kilián egyetlen könyvárusnál, Váci-utca 32. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Monteur und einen Gehilfen für Schmiedearbeiten sucht Königshof. II., Fő-utca, Schüller. 91545

Zubemädchen, bessere, ältere Person auf ruhigen Boden gesucht. Telefon 79-60, von 10-12 und von 3-6 Uhr. 91556

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Dr. Remakné Kádár Margit átvette az Underwood gyors- és gépiró iskola vezetését. Kereskedelmi tanfolyamok. Ingyen állásközvetítés. Beiratások: naponta d. e. 9-12, d. u. 3-6-ig Andrassy-ut 1, II. em. 2699

Gabelberger gyorsírást, gépirást, kereskedelmi szaktanfolyamokat legelőszobben tanít „Progress Academy“, Kálmán-tér 6. 91432

Lehrinstitut Szolbos, Dohány-utca 84, Telefon 32-40, bereitet garantiert zu Privatprüfungen vor. 8805

Erzieherinnen, Köchinnen suchen dringens, placez gemessen. Bureau Szeged, Budapest, Szendrői-utca 58. Telefon 9305

Deutsches Fräulein wird für nachmittag zu 5jährigen Knaben aufgenommen. Borjussellen St. Salmos, Belfeldgasse 24, I. 7. 91616

Deutsches Mädchen aufs Land zu 5jährigem Mädchen für Haushalt gesucht. Markus David, Ingenieur, Nyiregyháza, Deák-utca 44. 91602

Einiges deutsches Fräulein sucht Stelle bis 15. Mai zu 1 oder 2 Kindern. Eszengasse 9, III. 1. 91605

Kinderpflegerin zu einjährigem Kind gesucht. Körödi, II., Nyul-utca 20. 91591

Junge Engländerin sucht Stelle in sehr vornehmen Haus. Anträge „Series“ Annoncenbureau Tenzer, Szervíz-tér. 5584

Deutsche Kinderfräulein dringens gesucht. Zentralbureau Flechner, Nagyvező-utca 7. 7913

Német kisasszony háztartásban segédkező, fiucska-hoz felvétetik. Petöfi-utca 4, III. 4. 7908

Keresek izr. német-magyar kisasszonyt gyermekeimhez. K. családias bánásmódban részestül. Heilmann, Klauzál-tér 16, III. 7911

Einige jüngeren, netten Witme gehe ich Wohnung, ganze Verpflegung und 70 Kronen monatlich, die für zwei Personen das Kochen und dreijährige Wohnung aufräumen übernimmt Näheres Berger, Postleierant, Vigadó-tér 1. 5585

Kinderfräulein, auch deutsch sprechend, das in der Sommerfrische zum Plattensee geht, wird aufgenommen. Fonyó Béla, Csáky-utca 31, II. 4. 7912

Gyors- és gépirónát azonnali belépésre keres részvénytársaság. Német nyelvben és gyakorlatok elnyben részesülnek. Ajánlatok „Azonnal 123“ jellegre Mosse Rudolf hirtetőjébe, Andrassy-ut 2, intézendők. 2704

Jóirásu magyar-német intelligens egyen jól díjazott allandó alkalmazást nyer Kilián egyetlen könyvárusnál, Váci-utca 32. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Hivatalnokot a puha- és keményfa szakmából, teljes irodai jártassággal, azonnali belépésre keresek. Részletes ajánlatok Schreiber Gyula céghez, Ujpest, Váci-ut 5, intézendők. 91565

Könyvelőt építési szakmából keres Tomola Frigyes, építész, Ujpest, Árpád-ut 14. 91566

Suche ein tüchtiges, religiöses Mädchen für Küche und Hauswirtschaft, möglichst in gutem Alter. Offerte und Gehaltsanträge an Peter Gell, Doerflerstr. Bars m. 91583

Korrespondentinnen, welche der ungarischen und deutschen Sprache perfekt, möglichst auch der slowakischen Sprache mächtig sind, deutsche Handschrift haben, werden für ein Fabrikbüro in einem kleinen Ort Kroatiens gesucht. Offerte in beiden Sprachen mit Photographie, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an E. S. Keller, Zagreb, Turjenska 31/A, Kroatien. 2687

Beamter, militärfrei, als Seebankkassier oder Fakturist von einer großen Schiffswerke in Budapest gesucht. Ausführliche Offerte mit Angabe des Eintrittstermins und präzisierter Gehaltsansprüche sind zu richten an: „Fabrikbuchhaltung“ an die Annoncenexpedition Rudolf Mosse in Budapest, VI., Andrassy-ut 2. 2692

Dekonomieadjunkt, ledig, der slowakischen Sprache mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte an Bisk u. Rager, Cajar, Komitat Pozsony. 10508

Köchin und Stubenmädchen gesucht. Sommeraufenthalt am Schwabenberg, Bálvány-utca 19, III. 3. 91599

Perfekte Köchin wird aufgenommen. Erzsébet-tér 16, I. 2. 91605

Hausmädchen gesucht. Löwinger, V., Nagykorona-utca 24, Epezergetegyház. 91615

Einige jüngeren, netten Witme gehe ich Wohnung, ganze Verpflegung und 70 Kronen monatlich, die für zwei Personen das Kochen und dreijährige Wohnung aufräumen übernimmt Näheres Berger, Postleierant, Vigadó-tér 1. 5585

Kinderfräulein, auch deutsch sprechend, das in der Sommerfrische zum Plattensee geht, wird aufgenommen. Fonyó Béla, Csáky-utca 31, II. 4. 7912

Gyors- és gépirónát azonnali belépésre keres részvénytársaság. Német nyelvben és gyakorlatok elnyben részesülnek. Ajánlatok „Azonnal 123“ jellegre Mosse Rudolf hirtetőjébe, Andrassy-ut 2, intézendők. 2704

Jóirásu magyar-német intelligens egyen jól díjazott allandó alkalmazást nyer Kilián egyetlen könyvárusnál, Váci-utca 32. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Befferes Mädchen für alles wird mit gutem Gehalt aufgenommen. Dr. Weib, Arzt, Andrassystrasse Nr. 60. 91580

Bevezetett elemi cikk terjesztésére gyakorlati érték felvételnek. Kormin vállalat. Károly király-ut 17.

Megbízható, tisztá, ügyes bejáró takarító jó bizonyítványokkal, ki mosást, vasalást is vállal, egyedülálló urhoz (Falk Miksa-utca) reggeli takarításra jó fizetéssel azonnal felvétetik. Jelentkezhetni: VI. Hajós-utca 32, Szedő Gáspár papirkereskedelmi r.-t. földszint, szombaton délelőtt 9-12 óra között és vasárnap ugyanott II. emelet. Bloch. 7910

Kisasszony számlázáshoz, ki gyakorlati bir. nyelvi előbbi belépésre nyelvkérdés részére felvétetik. Németh tudók elnyben. Ajánlat „S. F. 500“ Mosse hirdetőjébe, Andrassy-ut. körzetnek. 2702

Szegedek nőrinbergi diszmutaruból azonnali belépésre keresetnek. Ajánlatok „A. B. 300“ Mosse hirdetőjébe, Andrassy-ut 2. 2701

Manipuláns nőruhászalomban azonnali felvétetik. Reimer, Mária Valéria-utca 1. 5587

Stellen-Gesuche. Archivar sucht Posten. Gell. Antwort unter „Zoffler 595“ an die Exp. 91595

Gesuchtes deutsches Fräulein, gute Köchin, sucht Stelle als Wirtschafterin a. Stütze bis 15. Mai. Carianne Bettler, Miskolc, bei Lestler, Gostwitzer. 91604

Maurerarbeit, Renovierung, billige Preise, übernimmt Teufelher, V., Visegrádi-utca 24. 91587

Im Haushalt, feiner Köche perfekt, sucht Stelle. Szaborszky, Mária-utca 9, földszint 9. 91592

Egy tisztességes házaspár ajánkozik vidékre ideg-nyógyfürdősnök. Kemény István, Kispeszt. Bathány-utca 73. 91586

Heirathsanträge. Ein Witmer, selbständiger Professionist, 40 Jahre alt, suche intelligentes Mädchen oder Witwe, nicht über 35 Jahre, zur baldigen Ehe. Anträge unter „Stebenburger 611“ Exp. 91611

Heirat mit sehr vermögendem Mädchen oder Witme wünscht intelligenter, freiberufler Kaufmann, 27 Jahre alt, event. Einheirat. Anträge mit Photographie u. „Erster Antrag 593“ an die Exp. Photographie retour. 91593

Diverse. Szülönköket fogad klinikai gyakorlatlalt Nagyné. Podmaniczky-utca 27, Nyugati-tér. 37218

Elegáns magánfogad havibérbe kiadó. József 14-25. 2703

National-ROYAL-ORFEUM. VII., Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr.

„Tessék beszállni!“ Gesang- und Tanzrevue in 15 Bildern von Nagy Endre und Béla Zerkovitz und das neue Mal-Programm. Sonntag nachm. halb 4 Uhr Familienvorstellung bei kleinem Preisen das Abend-Programm.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Biercabaret von 8-12 Uhr. vier neue Possen von Szöke Szakáll und das neue Schlagerprogramm. Ausgezeichnete Küche. — Zigeunermusik. — Parkettanz.

Wintergarten. Nagyvező-utca 22-24. Telefon 167-25. Anfang Punkt halb 8 Uhr. Das grosse Mai-Programm!! „Das kleine Souper“ Komödie. Hauptdarsteller: Constance v. Linden, Karl Ujvári, Erich Deutsch-Haupt, Narcis, Operette mit Lonka Körmeny und Josef Sziklai, Tom Jersey, Fredys mysteriöse Puppe. Brahma und noch 10 grosse Attraktionen.

FŐVÁROSI ORFEUM. Direktion: Kolczi és Ribner. Tel. 93-39.

Heute. Tengerre magyar! und das Mai-Begleitprogramm.

Sonntag, den 12. Mai in beiden Vorstellungen: Tengerre magyar!

MOZGÓKÉP OTTHON. VI., Teréz-körút 28. Telefon: 144-98.

Die im Schatten leben. (Jogot az élethez.) Sittendrama in 5 Aufzügen mit 1 Vorspiel. In den Hauptrollen: Ellen Richter u. B. Kastner. Das Radiotelegramm. Abenteuerroman in 8 Aufzügen. Kasse: Vorm. 11-1, nachm. v. 4 Uhr. Vorstellungen 5, 7, 9 u. 10 Uhr.

Magy. kir. Opera. A nürnbergi mesterdalnokok. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. Charlotte Kisasszony. Kezdeté fél 8 órákor.

Várszínház. A fősvény. Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház. A princ. Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház. Hotel Imperial. Kezdeté 8 órákor.

Király Színház. A pacsirta. Kezdeté 8 órákor.

Városi Színház. A kis szeleburdi. Kezdeté 8 órákor.

Föv. nyári színház. A csárdaskirály. Kezdeté fél 8 órákor.

Budapesti Színház. A Neue Wiener Bühne von der Stadt.

Prokurist Poldi. Déltűn 4 órákor.

The Royal Vio. (Stadtwaldchen.) Von 9. bis 12. Mai. Die leidenschaftliche Frau. Dramatisches Spiel in 4 Akten, mit Asta Nielsen in der Hauptrolle. Harry Higgs neuestes Abenteuer: Der geheimnisvolle Tote. Defektivdrama in 4 Akten.

Intim-Kabare. Teréz-körút 46. Tel. 65-54. Minden este 8 órákor. Rothov Gizele. Mészáros Alajos. Ihsz Aladár kollégével. A zeneszerző. Itt: Pakots József. A banda. Itt: Ujhelyi Nándor.